

# Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Montag abends — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannhagen & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprech-Nr. 1111. — Für Inserate Nr. 2298, für die Redaktion Nr. 2287, für den Verlag und die Druckerei Nr. 2285. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. April 1.00 Mark. Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Preis abender 30 Pfennig, die dreigespaltene 30 Millimeter breite, Reklamazeile örtlich 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar, geteilt durch 4.20). Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Plagiaten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postcheckkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 87.

Magdeburg, Mittwoch den 15. April 1925.

36. Jahrgang

## Die Ultrappe Hindenburg.

Die „Germania“ erhält folgende Zuschrift:  
Von Jarres zu Hindenburg — ein sonderbares Kapitel deutscher Parteipolitik! Und doch eine ganz zwangsläufige Entwicklung. Als jene politische Epoche begann, deren Ausgangspunkt gekennzeichnet ist durch den Doppeltagswahltag des Dezember vorigen Jahres, hat der Schreiber dieser Zeilen in der „Germania“ darauf hingewiesen, daß die Deutschnationalen zunächst äußerste Zurückhaltung üben würden; sie hatten bei der Deutschen Volkspartei ihre Geschäftsführer, über deren Geschick man allerdings geteilter Meinung sein kann. Indes — die Deutsche Volkspartei hat sich bis zur Selbstverleugnung geopfert. Und für all das empfängt sie jetzt den Dank vom Hause Westarp. Was schiert dieses die Proklamation der Deutschen Volkspartei und die vorläufige Kundgebung des Vorstehenden des Kurfürstentumschusses? Macht, Macht und nochmals Macht ist die deutsch-nationale Parole. Was aber ist durch diese Taktik aus der Reichspräsidentenwahl geworden? Die Antwort auf diese Frage interessiert den Wähler mehr als die Person des Kandidaten.

Zunächst will die Deutschnationalen Volkspartei auf diese Weise den Kampf um die Vormachtstellung auf der rechten Seite endgültig zu ihren Gunsten entscheiden. All das wüßte Durcheinander an vaterländischen und völkischen Organisationen soll mitamt der Deutschen Volkspartei unter dem Deckmantel Hindenburgs im deutschnationalen Lager verschwinden; denn Hindenburg ist ihr Kandidat und ist damit ausgesprochenener deutschnationaler Parteikandidat. Ein zweites kommt dazu. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Schwierigkeiten innerhalb der Deutschnationalen Partei nicht erst von heute oder gestern sind. Hergt wurde ihnen zum Opfer gebracht. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung hat diese Schwierigkeiten nicht vermindert, sondern erhöht; man braucht nur Aufwertung und Sicherheitspakt zu nennen. Diese innern Schwierigkeiten zu überwinden, mußte Hindenburg gerufen werden — denn Jarres hätte sie nicht gemindert. Und um diese innerparteilichen Differenzen der Deutschnationalen zu lösen, deshalb soll der deutsche Wähler für Hindenburg stimmen? Soll und darf das Sinn der Reichspräsidentenwahlen sein? Die Frage stellen, heißt sie verneinen. Daß die Kandidatur Hindenburg nicht nur die Deutsche Volkspartei, sondern vor allem deren Führer, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfindlich trifft, das nur nebenbei. Vielleicht zieht man daraus die Lehre, daß in der Politik letzten Endes nur die Konsequenz zum Ziele führt, nicht die Anpassung, wie sie die Deutsche Volkspartei im Reiche, nicht der Eigeninn, wie sie ihn in Preußen übte.

Durch die Aufstellung Hindenburgs verliert die Wahl jede höhere Bedeutung; sie ist herabgedrückt auf das aller-niedrigste Parteibeau. Hindenburg ist der Kandidat der Deutschnationalen, Hindenburg soll die innerparteilichen Schwierigkeiten überwinden — dazu kann kein Wähler die Hand bieten. Hindenburg ist nur Ultrappe! Hinter dieser Ultrappe verbirgt sich der ganze Jammer der Parteipolitik. Man kann es bedauern, daß der Heerführer aus dem Weltkrieg im politischen Chaos ein unrühmliches Ende findet — die Verantwortung trifft jene, die ihn gerufen. Man kann es bedauern, daß derselbe Hindenburg nun in einen Wahlkampf gezogen wird, der an Festigkeit nichts zu wünschen übriglassen wird; er muß es sich dann gefallen lassen, daß auch er bekämpft wird. Und wenn die Manager der Kandidatur Hindenburg etwa geglaubt haben sollten, daß die persönliche Rücksicht auf den greisen Heerführer die Gegner seiner Kandidatur etwa hindern würde, mit aller Schärfe die Klinge zu kreuzen, so muß ihnen mit aller Eindringlichkeit gesagt werden, daß sie sich getäuscht haben. Die Verantwortung aber fällt wieder auf jene, die Hindenburg gerufen haben, der jetzt die Rolle eines Mac Mahon und den Repräsentanten des monarchistischen Systems spielen soll. Die Bedenken gegen Hindenburg liegen sowohl auf dem persönlichen wie auf inner- und außenpolitischem Gebiet. Aus allen Erwägungen heraus ist Hindenburg als Reichspräsident unmöglich, und deshalb muß seine Kandidatur bekämpft werden.

Deutschland muß im Reichspräsidenten einen Mann frischer Tatkraft haben, nicht einen Greis, der der wohlverdienten Ruhe bedarf. Deutschland muß im Reichspräsidenten einen erfahrenen und gewandten Politiker haben, nicht einen Mann, dem die Politik fremd ist. Der Offizier hat in der Politik nie eine glückliche

Rolle gespielt — die unglücklichste Rolle in der Politik hat die Oberste Seeresleitung im Weltkrieg gespielt, der an Sackemtnis alles, an Diktaturlust alles allerdings nichts fehlte. Ihre Politik war die Politik der Niederlage — und wir wollen nichts, aber auch gar nichts, was uns noch mit dieser traurigen Epoche verbindet. Und wie soll man dem deutschen Wähler zumuten, seine Stimme einem Manne zu geben, in dem sich das System verkörpert, von dem die Mehrheit des deutschen Volkes nichts mehr wissen will und in dem das Ausland den typischen Feind sieht? Nach der strategischen Niederlage hätte man Hindenburg die politische Niederlage ersparen sollen — im Interesse seiner selbst und im Interesse des deutschen Volkes.

Soffen wir, daß die Abrechnung eine gründliche wird und daß dann endlich Ruhe und Zielklarheit in die deutsche Politik kommt. Der Ausfall der Wahl ist nicht nur ein Votum für der einen oder andern Kandidaten — der Ausfall der Wahl ist eine Dokumentierung des Volkswillens, der richtunggebend für die ganze Politik sein muß. Das ist jetzt der Sinn und die tiefste Bedeutung der Abstimmung am Sonntag Misericordias, an dem die Wähler so viel Mitgefühl für Hindenburg aufbringen müssen, daß sie ihn ersparen, was die parteipolitischen Drahtzieher ihm in ihrer Engstirnigkeit zugeordnet haben. Es werden ja nach dem direktorialen Rezept aus Faust „Prospekte und Maschinen nicht geschenkt werden“, um die Abgründe zu überdecken — wir überlassen dem greisen Heerführer, der sein Ziel erreicht hat, der Ruhe nach der Dichterweißung an derselben Stelle:

„Doch ins bekannte Saitenspiel,  
Mit Mut und Armut einzugreifen,  
Nach einem selbstgesteckten Ziel  
Mit holdem Frenn hinzuzusehen,  
Das, alte Herrn, ist eure Pflicht,  
Und wir verehren euch darum nicht minder.“

Das deutsche Volk will keine Ultrappe — sondern einen Mann der Tat.

### Kommunisten für Marx.

Im „Montag-Morgen“ schreibt ein kommunistischer Schriftsteller, weider der Zeitung der Partei nahesteht, über die Stimmung unter den kommunistischen Arbeitern. Er sagt u. a.:

Wenn heute die Kandidatur blank und scharf die Kampfpole wie eine Kriegserklärung ausgibt, so beweist uns das, daß wir die Entwicklung richtig vorausgesehen haben, andererseits aber, daß wir nicht übersehen werden, stellt es unsere bisherige abseitige Stellung in Frage. In weit höherem Maße als bisher werden wir in den Kampf zwischen Monarchie und Republik hineingezogen. Ja wir würden sogar in die vorderste Linie gestossen werden, sollte die Weimarer Koalition etwa unterliegen. Unsere Position stellt sich dem kritischen Betrachter etwa so dar: Wir stehen unsere Gegner ihre Differenzen unter sich austragen und genießen alle Vorteile des Dritten, der seine Kräfte nicht verpumpt, sondern für Höheres aufspart. Die Kandidatur Hindenburg bedeutet eine große und gefährliche Belastungsprobe auf unsere bisherige Taktik. Damit ist in die Arbeiterchaft ein Gefühlsmoment von ungewöhnlicher Tragweite gebracht. Die Kandidatur Thälmann, die wir auch für diesen Wahlgang aufrechterhalten, ist eine Zählkandidatur, eine Truslkandidatur meinetwegen, dient dazu, unsern völlig eignen Standpunkt sichtbar zu machen. Unser Stimmverluft am 20. März, gegenüber dem 7. Dezember, zeugt allzu deutlich von der innern Aufgewühltheit der Arbeiterchaft, von dem Fragezeichen hinter unsern Formeln.

Die Kandidatur Hindenburg peitscht den Arbeiter tief innerlich auf. So sehr gerade wir immer gepredigt haben, daß die Dinge alles sind und die Person gar nichts, in diesem Manne verkörpert sich alles Hassenswerte einer übeln Vergangenheit. Hindenburg, das empfindet der Arbeiter aufs deutlichste, das ist die Verkörperung des Kriegseigtes, das ist die Fleischwerdung des Geistes, gegen den Karl Liebknecht einst Sturm lief. Hindenburg, das bedeutet eine neue scharf-macherische Diktatur, bedeutet die Gefährdung der bescheidenen Erfolge seit Rapallo, bedeutet die ewige Glorifizierung der mafurischen Sümpfe als Trennungsjoch zwischen Deutschland und Rußland. Ja es kann kommen, sollte er am 26. April etwa das Rennen machen, daß aus den Massen heraus die Frage uns in die Ohren gellt: Was hab ich getan, um das zu verhindern?

Es hieße den Kopf in den Sand stecken, so schließt der Artikel, wollte die kommunistische Partei verkennen, daß die große Auseinandersetzung zwischen Republikanern und Monarchisten in Deutschland auch in der Partei selbst ihre Wellen zu schlagen beginnt und daß viele in ihren Reihen ihre bisherige Haltung allzu theoretisch und indifferenter finden. Wenn nicht alles trügt, steht die kommunistische Partei vor einer großen innern Auseinandersetzung.

Die kommunistischen Arbeiter stehen vor der großen Probe auf ihre politische Denkfähigkeit, genau wie das deutsche Bürgertum. Wer Hindenburg seine Stimme gibt, ist ein politisches Kind und wer Thälmann wählt, ist ein Narr. Der politisch geschulte Arbeiter kann gar nicht anders, als am 26. April für Marx zu stimmen.

### Bauernbund für Marx!

Der „Block der Reichen“, auch Rechtsblock genannt, hatte bei der Proklamation der Kandidatur des alten Mannes in Hannover behauptet, der Bayerische Bauernbund stehe hinter dieser Kandidatur.

Diese Behauptung war falsch. Tatsächlich hat sich der Bayerische Bauernbund am Sonntagabend auf Marx geeinigt. Mitakt nun aber die Lüge zu widerrufen, erzählt die Rechtspresse ihren Lesern etwas von einem „Zwiepsalt im Bayerischen Bauernbund“. Daß es sich hierbei nur um ein Verlegenheitsmanöver handelt, ergibt sich daraus, daß die Gründe und Beweise für diesen „Zwiepsalt“ keineswegs angegeben werden. Sie können deshalb nicht mitgeteilt werden, weil — wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren — der Bayerische Bauernbund sich einstimmig für Marx erklärt hat.

Ein Mordsgeschrei macht die Rechtspresse, weil zwei ehemalige Demokraten in Bayern, darunter Müller (Meiningen), Hindenburg wählen wollen.

Der politische tote Müller (Meiningen) schlägt sich damit noch einmal tot.

### Hindenburg bedeutet Wirtschaftsstöckung.

Ein Mitglied der Redaktion des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ hat sich in prominenten Kreisen der Berliner Finanz noch dem Eindruck erkundigt, den die Proklamation der Kandidatur Hindenburgs auf sie gemacht hat. Auf Grund von Darlegungen einer Reihe von führenden Finanziers, die zum größten Teil während des ersten Wahlganges im Lager des Rechtsblocks standen und auch diesen finanziell kräftig unterstützt haben, laun folgendes gesagt werden:

Als das Projekt Hindenburg auftauchte, nahm man es allgemein als einen Schachzug, um Ludendorff auszuschießen. Man erhoffte dadurch, daß der General nicht gegen den Feldmarschall kämpfen würde, eine Erhöhung der Wahlziffern am 26. April für Jarres um mindestens 500 000 bis 1 Million Stimmen. Es war in diesen Kreisen ausgemachte Sache, daß an Jarres unbedingt festzuhalten sei, da auch nicht im entferntesten an eine ernste Kandidatur Hindenburgs gedacht wurde. Die Finanz ließ sich dabei vor allen Dingen vom dem Eindruck leiten, den eine Kandidatur Hindenburgs auf das Ausland machen würde. Weil man bei den intimen Beziehungen zum Ausland sich über die Art dieses Eindruckes im Klaren war, lag die Kandidatur Hindenburgs tatsächlich außerhalb des Bereichs der Möglichkeit.

Deshalb hat gerade die Aufstellung Hindenburgs in diesen Kreisen wie ein Blitz eingeschlagen. Sie wird als Katastrophe empfunden. Am Donnerstag, 24 Stunden nach der Proklamierung Hindenburgs, haben sich tatsächlich die meisten Befürchtungen durchweg bestätigt. Soweit private Nachrichten vorliegen, scheinen diese den durch die Zeitungen bereits vermittelten Eindruck, daß die Kandidatur Hindenburgs im Ausland direkt ruinierend gewirkt hat, zu bestätigen. Man sagt nicht zuviel, wenn man betont, daß die Informationen, die viele Berliner Finanziers im Laufe des Donnerstags aus dem Auslande erhalten haben, viel niederschmetternder lauten als die bisher in Berlin veröffentlichten Telefonate über die durch die Aufstellung Hindenburgs im Auslande erzeugte Atmosphäre.

Zu weitern wurden dem Vertreter des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ die Befürchtungen wie folgt geschildert: Man darf gerade in Deutschland nicht vergessen, daß die Länder, die für die Finanzierung unsers Handels in Frage kommen, nicht nur Geldgeschäfte machen, sondern auch selbst Waren produzieren und Waren exportieren. Hier könnte die Kandidatur Hindenburgs zu Komplikationen Veranlassung geben, die heute noch gar nicht zu übersehen sind. Seit langem macht sich in Amerika und England eine starke Bewegung in industriellen Kreisen gegen die privaten Anleihen an die deutsche Industrie bemerkbar. Diese Opposition ist begründet, da der wiedererstarbte deutsche Industrie gleichzeitig auf dem Weltmarkt als Konkurrent erstarbt. Die Konkurrenz ist in den letzten Wochen z. B. im Eisenlieferungsgehalt und auch im Schiffbau ganz bedeutend hergetreten. Besonders sind es die englischen Eisen- und Stahlindustrien und die englischen Werften, die von ganz enormen Aufträgen, die nach dem billiger liefernden Deutschland gingen, sehr veräusst sind. Soweit die amerikanische Industrie in Frage kommt, sind es die Exporteure nach dem Fernen Osten, die seit einigen Monaten den deutschen Wettbewerb zu fühlen bekommen. Den deutschen Exporteuren wird besonders vorgeworfen, daß sie auf Grund der amerikanischen Anleihen in der Lage sind, erheblich lange Zahlungsfristen zu gewähren, und zwar in einem Ausmaß, das für den amerikanischen Exporteur — besonders sollen die Maschinenfabrikanten betroffen sein — nicht tragbar sein soll. Wenn dies, was die englischen und amerikanischen Industriellen über die Befürchtung der deutschen Industrie und des deutschen Exports auf Grund der amerikanischen Anleihen behaupten, auch nicht zutrifft und als Handver zu behandeln ist, um den deutschen

Wettbewerb an vielen wichtigen Punkten des Weltmarktes tödlich zu treffen, so ist doch die ganze Bewegung, so falls es sich zu nehmen.

Seite aus der Berliner Zeitung, die gerade die Verhältnisse in New York sehr gut kennen, bestätigen, daß diese Bewegung großen Umfang annimmt. Wenn sie sich aber bis jetzt nicht durchsetzen konnte, lag das eben an der, besonders durch den deutschen Sicherungsvorbehalt begünstigten Meinung, daß Deutschland vollständig mit seiner absolutistischen und militaristischen Tradition gebrochen habe und ernstlich bemüht ist, mit andern Völkern in Frieden zu leben. Das gefährliche an der Kandidatur Hindenburgs ist nun, daß diese Meinung einen heftigen Stoß bekommt. Es ist durchaus zu erwarten, daß durch die Proklamierung Hindenburgs, das Sinnbild des deutschen Militarismus, die öffentliche Meinung umschlägt und dadurch die industrielle Opposition in England und Amerika Oberwasser erhält, die Deutschland gegenüber nur als politischen Gegner, in Wirklichkeit aber als Produzenten und Warenexporteur bekämpft. Was für uns ein so gefährlicher ist.

In Kreisen der Berliner Finanz, bezieht man zunächst, daß in Amerika unter dem Druck der durch die Kandidatur Hindenburgs veränderten öffentlichen Meinung ein Stillstand in der Begehung von deutschen Industrieleihen eintreten wird. So weit wir übersehen können, haben deutsche Finanziers die größte Meinung, Projekte, die vor dem Abschluß standen, zurückzustellen, da sie an einem guten Verkauf und Abschluß des Geschäftes angesichts der Situation zweifeln. Weiter bezieht man, daß in England der Fall Hindenburg dazu benutzt werden wird, um die Mediatisierung von deutschen Wechseln einzuführen. Mit dieser Gefahr wird in Berliner Finanzkreisen ganz bestimmt gerechnet.

Die eintretenden Folgen liegen auf der Hand. Unsere Industrie lebt heute immer noch, soweit die flüssigen Mittel in Frage kommen, von der Hand in den Mund, und der Wegfall der rediskontierten Wechsel, besonders in England, muß sich auf den Stand der Betriebsmittel äußerst fühlbar machen. Er dürfte in kürzester Zeit zur Aenderung von Dispositionen führen, die auf rediskontierte Wechsel in England basierten. So wäre der erste Erfolg Hindenburgs eine Verschärfung der Geld- und Wirtschaftskrise und eine Verdichtung des Arbeitsmarktes. Es hieße aber von den durch die Arbeitslosigkeit betroffenen Schichten allzuviel verlangen, wenn sie den Gesichtspunkt des Wechsel-Ausschlusses durch die Abgabe ihrer Stimmen sanktionieren sollen. Das widerspricht ihren ureigensten Interessen. Dagegen wird eine glatte Niederlage Hindenburgs zur Verringerung der Stimmung im Anlande beitragen und die Atmosphäre dort vollständig verändern.

### Hindenburg heißt Krieg und Krise.

Der „Positiven Zeitung“ wird aus dem Rheinland geschrieben, daß es dortigen volksparteilichen Wirtschaftskreisen bei ihrem realpolitischen Denken bei der Kandidatur Hindenburg recht schmerzhaft geworden ist. Man könne jetzt geradezu von einer Enttäuschungsbewegung innerhalb der rheinischen Wirtschaft sprechen, daß man ihr die Präsidentschaftskandidatur Hindenburgs zumutet.

Dann heißt es weiter in der Zuschrift:

Wie wir absolut zuverlässig aus rechtsstehenden Kreisen hören, machte sich die Verstärkung rheinisch-westfälischer prominenter Industrieller auf einer vor zwei Tagen in einer rheinischen Großstadt abgehaltenen Tagung in recht drastischen Wendungen Luft. Entgegen den Vorurteilen der Reichspressen, als ob uns die Meinung des Auslandes gleichgültig sei, müssen wir feststellen, daß man auf jener Tagung vor allem außenpolitische Schwierigkeiten und wirtschaftliche Hemmungen bei einem Wahlsieg Hindenburgs besprach. Die Anmerkungen gingen dahin, daß man damit neue Gefahren für das besetzte Gebiet und seine Wirtschaft geradezu provoziert.

Überhaupt verstand man nicht, daß eine so unpolitische, nach Erziehung und Stellung den einseitigsten Interessen-Einflüssen agrarischer Adelskreise sehr stark ausgelieferte Persönlichkeit wie Hindenburg, der dazu rein körperlich den Anforderungen des Präsidentenamtes nicht gewachsen ist, überhaupt in Betracht gezogen werden konnte. Man bedauerte auch die erregte Stimmung, die durch die Kandidatur Hindenburgs in die Arbeiterklasse hineingetragen werden mußte.

### Kleines Feuilleton.

#### Die Hoffnung auf Segen.

Es ist für die ungenügende Lust unserer guten alten Magdeburger bezeichnend, daß der Holländer Herrmann Heijermans sein „Die Hoffnung auf Segen“ genau ein Vierteljahrhundert nach seiner Entstehung zum erstenmal aufgeführt wird. Und dann noch auf einer Vereinsbühne! Stünde mit „niederdrückender Tendenz“ hat man hier nie geliebt, und niederdrückend ist alles, was die Abhängigkeit der Menschen von Kapitalismus, die Seelenlosigkeit und Unhaltbarkeit des kapitalistischen Betriebes zeigt. Denn wie 1914 niemand die grausamste Entladung des Weltkapitals gewollt hat, so will auch der Reeder nicht, daß seine Seele im Sturm erlauche, der Vergewaltiger der Menschheit keine Zügellosigkeit, der Bauunternehmer keine Geringschätzung und alle, die Seele beschäftigen, wollen, daß sie 80 Jahre in Gesundheit und Wohlstand leben.

Aber... da ist auf dem Weltmarkt der „Konkurrenz“, im Orte selbst, oder wenn weg in Japan oder Indien, der viel billiger arbeitet, da ist der Drang nach Ausweitung und Festigung des eigenen Unternehmens auf Kosten des andern; und der seelenlose, fröhliche Kapitalist, der Gott gibt was Gottes ist, steht sich gegenüber — mit hinter dem Herzen natürlich — die Arbeit zu verlängern, die Löhne herabzusetzen, oder bei gleichem Lohne die Ausbeutung zu steigern, der Fabrikarbeiter darf an Lohn und Material beim Gerüstbau, der Bergwerksleiter läßt den Arbeitern bei Antriebs- oder Fördermaschinen keine Zeit, die Schutzvorrichtungen zu beachten, und stellt man dem Reeder zuwider, ein Schiff als gerundetes Ganzes abzugeben und für einige Stunden nach als Material zu verkaufen, wenn er das Geld zu einem neuen Schiffe von der Versicherung erhalten kann? Freilich muß dann der schwermütige Herr erst in den Kassen verhaseln. Was mit ihm die Konkurrenz!

Das man aber nicht Beispiele, daß die ganze Beziehung gerettet wurde, sondern ein Kampf, muß überdies gerade bei dieser Zeit ein Sturm kommen? Der nicht das Schiff, sondern die Segel überhandnimmt, und vor allem: hat nicht die Versicherungs-gesellschaften durch den Abschluß der Seerückversicherung des Schiffes gewonnen?

Die auch der gute Reeder Heijermans Ros in „Hoffnung auf Segen“ mit seinem Gemüthe die Lösung anstellt, sie ist nicht immer rund und nett zu seinen Vätern ab, und mit Jung und altem Rathe kann er den kommenden Sturm und Witterung wehen, daß, wie alle in Gottes Hand stehen. So ungegärt liegt das der Welt, wenn er seine Gemüthe im Sturme wehen, und schließlich hat ja „wir“ etwas über zwei Millionen Deutsche in den Segelgärten und Lagunen ge-

Es kam zum Ausdruck, daß unzweifelhaft Marx, trotz sozialistischer Anlehnung gegenüber Hindenburg, das kleinere Übel für alle gemäßigten Kreise sei, weil seine Person unter allen Umständen eine ruhige Aufwärtsentwicklung gewährleisten würde, während eine Reichspräsidentenschaft Hindenburg den Reim zu schwersten innerpolitischen Kämpfen und Kämpfen in sich trage, wenn er nicht überhaupt gezwungen wird, nach kurzer Zeit ein Amt niederzulegen, das über seine Kraft gehe.

Also auch nach dem Urteil rheinischer Industrieller bedeutet die Wahl Hindenburgs außenpolitische Schwierigkeiten und wirtschaftliche Hemmungen; bedeutet Kriegsgefahr und schwere Wirtschaftskrisen. Aber keine internationalen Wundmacher nehmen das gern in Land gegen ein Zurücktreten der Volksrechte aus den Stand der Vorkriegszeit. Außerdem lehrt ihnen ja die Kriegs- und Nachkriegszeit, daß sich auch aus Mühen und Tränen große Goldgewinne schlagen lassen. Darum sind sie für Hindenburg. —

### Entscheidung.

Von Nicodemus Ninkewitz.

Unter uns gejagt, die Sache mit der vorigen Wahl war ja ein kleiner Luft auf Hädem, Ganz ohne Schwung und bannig ledern, Na, juchst ist juchst und egal ist egal.

Das war also nur ein Versuchskaball, Zogusagen eine Wählerparade Mit anschließender Locken-Ausschweifung. Nun liegt die Sache aber ein andres Japen.

Es geht jetzt um den Kern der Sache, Ob Schwarzweißrot oder Schwarzweiß, Ob in Freiheit dreißig oder in Augenbergs Geld, Ob grader Kurs oder verlogene Mache.

Oder, um die Sache noch klarer zu fassen, Ob mit Hindenburg für Wilhelm und Monarchie Oder mit Marx für Fortschritt und Demokratie, Ob wir uns mit dünnemals treten lassen.

Oder ob wir unser eigenes Geschick Endlich von dem Tron der geistig Armen trennen, Zusammenstehen und bekennen: Für Schwarzweißrot! Für die Republik!

### Mai-Aufruf der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Wieder ruft der erste Mai die arbeitenden Menschen von den täglichen Mühen und Sorgen weg zur Sammlung für die großen Kampfsziele ihrer Klasse.

Im vergangenen Jahre haben wir am zehnten Gedentag der Entfesselung des Weltkrieges unser Selbstnis erneuert, nicht zu erlahmen im Kampfe gegen den Krieg. Dieser Kampf steht auch heute im Mittelpunkt aller unser Bestrebungen. Eine mächtige Etappe auf dem Wege zur Sicherung des Friedens durch Verträge und Schiedsgerichtsbarkeit hat das Genfer Protokoll sein können. In der Weiterführung des Kampfes für die in ihm niedergelegten Prinzipien steht die internationale Arbeiterklasse, die einzige, eigentliche Trägerin des Weltfriedens, ihre nächste Aufgabe. Noch sind wir weit von dauerndem Frieden. Noch drohen, insbesondere im Osten, immer wieder neue Kriegsgefahren. Demonstriert darum am ersten Mai für die

Sicherung des Friedens

unter der Kontrolle der Arbeiterklasse!

Aber wir wissen sehr wohl, daß auch, wenn die Arbeiterklasse im Kampfe gegen den Krieg siegreich bleibt, sie dadurch erst die Voraussetzungen schafft für den Kampf um eine bessere Welt. Die Mindestforderung der arbeitenden Menschen in dem Kampfe um ein menschenwürdiges Dasein, die erste, grundlegende Würdigung des Aufstiegs der Arbeiterklasse ist der Achtstundentag. Noch ist er nicht

liberall errungen. Noch ist er vor allem nicht allgemein durch ein internationales Gesetz vor den Angriffen der kapitalistischen Gegner gesichert. Demonstriert darum am ersten Mai für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den

Achtstundentag!

Dies sind nur zwei der großen unmittelbaren Aufgaben, die die Arbeiterklasse zu bewältigen hat. Aber die Waffensarbeitslosigkeit, die gewaltigen Lohnunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern, jedem Arbeiter die Unmöglichkeit und Unmenslichkeit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu bewußtsein und erfüllen ihn mit dem Willen zum Aufbau einer neuen Weltordnung. Das vergangene Jahr hat die Arbeiterbewegung in den meisten Ländern im Aufstieg, wiederholte Wahlen haben die Arbeiterparteien auf dem Marsche zur Majorität gezeigt. Der Zuwachs an Macht bringt auch einen Zuwachs an Pflichten und Problemen. Um sie zu beraten und zu klären, wird im August ein

internationaler Kongreß

zusammentreten. Noch sind die Reihen des Proletariats nicht in allen Ländern geschlossen, noch fordert aber seine Aktion gebieterisch immer größere Einheit. Nützt daher in machtvollen Kundgebungen am ersten Mai zum Internationalen Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale!

London, im April 1925.

Das Administrativkomitee der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

### Reichsbanner an die Front!

Am Sonnabend veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Halle a. d. S., der schwarzweiß-republikanischen Hochburg, einen gewaltigen Aufmarsch zur Wahl. 10000 Mann zogen unter Begleitung von 1000 Fackelträgern und klingendem Spiele durch die Stadt. Auf dem Gallmarkt nahmen die Abteilungen Aufstellung. Nachdem die brennenden Fackeln zu einem flammenden Berge zusammengeworfen waren, nahm Kamerad Schulz das Wort zu einer Rede, in der er zuerst des Todestags Ferdinand Lassalles und dann der großen Aufgabe gedachte, die das Reichsbanner gemeinsam mit den republikanischen Parteien am 26. April zu erfüllen hat. Ein stürmisches „Drei Heil!“ war die Antwort. Störungsversuche vereinzelter Kommunisten und Monarchisten wurden im Keime erstickt.

Am Ostermontag und -montag stand Hamburg im Zeichen der Farben Schwarzrotgold. Der Gau Hamburg-Nordbannover des Reichsbanners hielt unter starker Beteiligung und begeisterter Anteilnahme der republikanischen Bevölkerung Hamburgs seinen ersten Gaudtag ab. Er gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung für die Republik. Die Veranstaltung wurde am Sonnabend abend durch einen Zapfenstreich mit Fackelzügen eingeleitet. Am Sonntag folgte der Aufmarsch von mehr als 50000 Republikanern mit den Farben des heutigen Staates.

Am Nachmittag betonte Oberbürgermeister Dr. Peter sen in einer Ansprache, daß es die hohe Aufgabe des Reichsbanners sei, der Weimarer Verfassung als dem Grundgesetz unserer nationalen Lebens die Achtung zu verschaffen. Die gewaltige Beteiligung der deutschen Arbeiterkraft am Reichsbanner sei ein verheißungsvolles Anzeichen dafür, daß unser Volk sich auf dem Wege der großdeutschen Nation befinde.

Im Mittelpunkt des Festaktes stand eine Rede des früheren Reichsministers des Innern, Reichstagsabgeordneten Soliman (Köln). Er feierte die Reichsbannerbewegung als eine große Auferstehungsbewegung, deren Größe und Tiefe heute vielleicht noch nicht voll ermeßen werden könne, und fuhr fort:

Das Reichsbanner ist eine demokratische, soziale und nationale Bewegung zur Schaffung einer wahrhaftigen deutschen Nation. Noch fehlt uns diese. Aber sie wird kommen aus unserm Glauben an die Zukunft und dem Willen, sie zu bilden. Demokratisches, soziales und nationales Wollen ist das, was den Geist und Inhalt des Reichsbanners ausmacht und mit diesem

starben von 10 bis 15 Millionen, die hinausgezogen ins Feld und in die Gräber. Man muß sich auch in Gottes Hand nach dem richtigen Platz umsehen, wenn man nicht zu Schaden kommen will.

Neben diesem gut gesehnen und gehaltenen Kapitalisten-Kampfe des Reders bringt uns das Stück Heijermans' noch eine Reihe seltener Menschen. Da ist Geert Auerijer, der Sohn der Nijderwilde, der wegen Unbarmhertigkeit aus der Marine entlassen wurde und 6 Monate im Gefängnis saß. Er hat sozialistische Schriften gelesen — und man hat sie ihm gefunden —, sie haben ihn zum Radikalen angeregt, aber des rechten Weges ist er sich noch nicht bewußt. Es gärt und brockelt in Herz und Hirn. Wie ein Meteor leuchtet er in der gottgegebenen Umwelt der Unterdrückten auf und berührt für immer in den Fluten. Da ist der Knabe Parend, der Bruder von Geert. Ein geheimes Grauen vor der schmutzigen See beherrscht ihn, warnt ihn. Er will nicht sterben wie fast alle seine männlichen Verwandten, wie sein Vater, den er nie gekannt; alle hat das Meer verschlungen im Dienste des Kapitalis. Aber auch er muß untergehen. Die Mutter selbst — abhängig von der Gnade des Reders und vom Verdienste der Kinder — verböhnt ihn, zwingt ihn aufs Schiff. Er leidet nicht wieder.

Und wenn das Meer berührt, wer zu alt wird, auf den Klanten zu dienen, der kann von unerwartlichem Glücke sagen, wenn er im Schifferhospital Unterhand findet, wo die „Schweizer“ harte Erbsen mit Speck kocht, wenn der schwache Maagen Milderkeit verlangt, und wo man 14 Tage Studienarrest erhält, wenn das Petiolat genügt wird. Wie wie wenigen und seinen Strichen verzieht es der Verfasser, einen Vertrag zu übermitteln von den Küben und Grabungen auf einem Nijderwilde. Da erzählt eine Frau von ihrem Mann oder Skas, dem sie ein Messer geschenkt hatte und der es vermisste während der ganzen Reise. Er als er wieder an Land kommt, findet er es in den hohen Schuhtischen. Sechs Wochen war er nicht aus den Stiefeln und Kleibern gekommen. Eine andre Frau muß ihren Mann mit Soda und Sand waschen, um ihn von Dreck und Tran zu reinigen. Und in welcher Angst leben Frau und Kinder, wenn der Wind über den Strand heult, oder wenn ein Schiff länger ausbleibt, als vorgelesen war! „Die Kübe werden teuer bezahlt“, jenseits ist. Und sie haben heute so recht wie vor 25 und 50 und 100 Jahren, wenn auch die Nijderwilde etwas mehr Sicherheit bieten als die Segler.

Der Aufführung spendet man wohl das höchste Lob, wenn man feststellt, daß man sich kaum eine Rolle anders beisezt vorstellen möchte, wie hier unter der Leitung von Friedrich Albert Gros geföhren. Von dem Reder Ros und von Geert und Parend Auerijer ist idon geiproden worden. Sie wurden von Kris Schmitz, Sohar Dähning und Eberhard

Werkstecher gut gespielt, Ernst Baum und Friedrich Albert Gros gaben in den beiden Häusern ein paar ruhrende Gejahren; aus ihrer dankbaren Rolle als Nijderwilde Auerijer wurde Theresje Kojjegg etwas zu machen, das aus Herzgriff und erchwärterte, ebenso Käthe Profer als ihre Nichte Ka. Wenn wir noch ohne ausdrückliche Zustimmung als Mitwirkende Anna Abramowit, Karen Frederiksdorf, Theo Leunhardt, Willi Wolf, Günter v. Zohlern, Gertrud Wami, Frieda Helm und Georg Schückus nennen, so soll das keine Zurücksetzung sein. Für den dritten Aufzug — die Unterhaltung der Frauen während des Sturmes — könnte eine gedämpftere Beleuchtung nicht schaden.

### Rebblingscher Gesangverein.

Ein deutsches Requiem von F. Brahms.

Ein oratorisches Werk, eine Totenmesse, alles kultischen Zeremonien entkleidet und darum unmittelbar religiös. Ein Kunstwerk im tiefsten Sinne der Kunst: sein Gedanke und sein Weien spannen sich vom Irdischen zum Jenseitigen, vom Vergänglichem zum Ewigen, ohne Lehrhaftigkeit, ohne kunstvollen Zwang. — Die Weltbetrachtung des schöpferischen Menschen zielt immer über das Diesseitige hinaus, wird immer irgendeine Priesterdienste, Gottesdienste in einem überdogmatischen Sinne. Wahres Kunstempfinden, artiges und passives, stößt immer mit der dem Menschen eingebornen Frömmigkeit zusammen (die jedoch nicht mit anergener oder aufgezwungener verwechselt werden darf), mit jener Frömmigkeit, die uns Natur und Menschen lieben heißt und uns die Toten ehren läßt. Aber auch der Gedanke der Totenmesse enthält diese durchaus überirdische Religiosität, die im Grunde nichts anderes als der heilige Glaube an das Leben ist. Die katholische Kirche mußte wohl, warum sie die Kunst in ihren Dienst zog. Was das künstlerische Schöne nicht zu geben vermag, das bietet der künstlerische Geist über seine Grenzen hinausblühenden Menschen: Vertiefung, Andacht, Bescheidenheit gegenüber dem allmächtigen Leben, das uns alle umfaßt.

Aus dieser überkonfessionellen Glaubigkeit heraus ist Johannes Brahms sein „Deutsches Requiem“ erstellte selbst einen Text zusammen aus Bibelversen, die er sowohl dem Alten Testament, also dem Buche der Juden, entnahm, wie dem Neuen Testament, dem Buche der Christen. Diese Bibelstellen sind ewigkeitsgedanken, wie sie jedem Volk offenbart sind, wie sie jede Kultur hervorgebracht hat, wie sie schon Buddha gelehrt hat, und wie sie die moderne Naturwissenschaft immer wieder ungewollt demonstriert: es gibt kein Ende, alles, auch das Sterben, dient dem Leben.



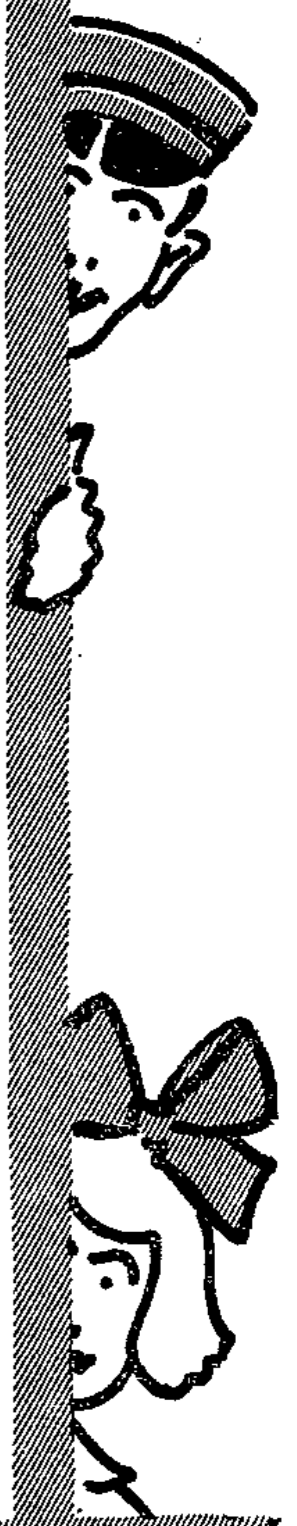
# Für unsere Schützlinge Für unsere Kleinen!

DITTMANN

## Extra billige Preise!

- Knaben-Waschblusen** aus festem gestreiftem Stoff, gute Verarbeitung . . . für 3 Jahre **2.45**  
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr
- Kieler Blusen** Kadestoff . . . für 3 Jahre **3.85**  
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr
- Knaben-Waschanzüge** aus festem, gestreiftem Stoff, für 3 Jahre **4.90**  
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr
- Kieler Waschanzüge** Kadestoff . . . für 3 Jahre **6.75**  
Jede weitere Größe 60 Pf. mehr
- Blaue Knabenhosen** aus festem Satin, mit Gürtel oder Leibchen . . . für 14 bis 3 Jahre **2.75**
- Weiß Knabenhosen** vorzüglicher, fester Satin, für 12 bis 3 Jahre **3.90**
- Weiß gestrickte Kinderhöschen** gute Qualitäten, für 8 Jahre bis 1 Jahr **1.60**
- Knaben-Sporthemden** gestreifter Seppir, gute Verarbeitung . . . für 3 Jahre **2.60**  
Jede weitere Größe 30 Pf. mehr
- Knaben-Sporthemden** weiß Panama oder einfarbig Leinen, lila, blau oder grün, erstklassige Ausführung . . . für 3 Jahre **3.60**  
Jede weitere Größe 30 Pf. mehr
- Spielanzüge** für Knaben und Mädchen, reizende Reuten, in allen Größen . . . **1.45**
- Knaben-Schürzen** gute Ausführung, in allen Größen, **95**
- Mädchen-Hänger** vorzügliche gestreifte Stoffe, für 3 Jahre bis 1 Jahr **95**
- Mädchen-Hänger** bunt, modernste Muster, für 3 Jahre bis 1 Jahr, **1.25**
- Mädchen-Halbreformschürzen** vorzügliche gestreifte oder gebliumte Stoffe, prima Verarbeitung für 10 bis 6 Jahre **1.75**

- Mädchen-Hemden** aus festem Wäschestoff, mit Saengeren für 13 Jahre bis 1 Jahr **0.75**
  - Mädchen-Hemden** vorzüglicher Stoff, mit reizender Stickerei verziert für 13 Jahre bis 1 Jahr **1.15**
  - Mädchen-Beinkleider** vorzüglicher Stoff, mit schöner Stickerei für 13 Jahre bis 1 Jahr **1.30**
  - Mädchen-Hemdosen** vorzüglicher Stoff, mit reizender Stickerei für 13 Jahre bis 2 Jahre **2.90**
  - Prinzessröckchen** aus gutem Wäschestoff, mit feiner Stickerei für 13 Jahre bis 1 Jahr **1.75**
  - Knaben-Hemden** aus festem Wäschestoff, beste Verarbeitung für 13 Jahre bis 1 Jahr **0.95**
  - Knaben-Makohemden** festes Gewebe, mit Doppelbrust für 12 Jahre bis 14 Jahre **2.45**
  - Knaben-Makohosen** festes Gewebe . . . für 14 Jahre bis 6 Jahre **1.65**
  - Kinder-Hemdosen** gelb-rot ägyptisch Stoff, für 14 bis 3 Jahre, besonders preiswert **2.65**
  - Kinder-Leibchen** weiß Kaupitritof sehr beliebt . . . für 14 bis 6 Jahre **2.40**
  - Reform-Leibchen** weiß Dreil . . . für 12 bis 14 Jahre **2.25**
  - Strumpfhaltergürtel** mit 2 oder 4 Strumpfhaltern . . . **1.50**
  - Kinder-Schlupfhosen** in vielen Farben . . . für 14 bis 4 Jahre **0.95**
- Die beliebtesten Marken Kübler-Sweater u. -Schulanzüge sowie Ribana-Unterwäsche für Kinder, in allen Größen vorrätig.



# Siegfried Cohn

Weberwaren \* Breitweg 58/60

**Kappel**  
die bewährte Schreibmaschine

Alleinvertretter:  
**Udo Seiffert, Alter Markt 17**  
Fernspr. 1698 u. 10058  
Eigene Reparatur-Werkstatt

**Rur-Badestift**  
Friedr. Meyer  
Schrotdorfer Str. 1, 1 Streppe.  
Häder jeder Art. Maßagen.  
Spezial für Sehenswürdigkeiten und einstmalsige Riegel. 879  
Lieferant für sämtliche Strandbestellen.  
Schloß am Sonntag u. 8 bis 7, Sonntag tags von 8 bis 12 Uhr. Fernspr. 2836.

**WILCHNA**

erscheint demnächst  
in allen  
Spezialgeschäften.

**la. Qualitätsbiere**

mit hiesiger und bayrischer Exportbier, Pilsener Urquell, Köpfiger Schwarzbier, echt englisches Porter und Ale, überlebe Tafelbier in Spitzen u. Flaschen. Besteht frei Sans  
Verlag Schwilke, Gustav-Adolf-Str. 24. Tel. 2507.

**„Vom Tode errettet . . .“**

Lungenleidende! So urteilen Leidensgefährten:  
Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und ich muß sagen, der Nymphosan-Sirup hat mich vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte ich hohes Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberstdorf und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihrem Nymphosan-Sirup. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch sehr nachgelassen und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung G. B. in O.  
So u. ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankesreiben.  
Best.: Bals Myr. eps 3%, Na benz. 0,1%, Na br. 2%, Ferr. pept. oxyd liq. 22 5/10, Extr. Malt. 2 1/10, Sacch. 10% l. emuls. Preis pro Flasche Mk. 3.— Zu haben in Magdeburg in der Johannis-Apotheke und in der Hof-Apotheke.  
Alleinherst.: Nymphosan-A.-G., München 38.

**Wie früher**  
sind die Vorteile außerordentlich  
die ich bei meiner  
**Herren-Kleidung**  
nach Maß  
biete. Das Beste an Material und Arbeit. 1027  
persönliche, individuelle Beratung.  
**Meine Preise**  
gestatten es jedem Herrn, sich wieder gut und geschmackvoll zu kleiden.

**Leopold Mannheimer**  
Breiter Weg 120.

**Blutreinigung im Frühjahr**

Jeder Mensch ist es seiner Gesundheit schuldig, von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur zu machen, um sein Blut von Schmutz zu befreien und eine Ablagerung giftiger Abfallstoffe zu verhindern. Dies wird erreicht durch eine gründliche Blutentfäuerung mit dem vielerprobten, ärztlich empfohlenen Mittel: Chemiter Schwefel-Hefe. Das Präparat stärkt die Nerven und verbessert das Allgemeinbefinden. Man verlange die Gratisbrochüre  
„Ein Weg zur Gesundheit“.  
**Hennenberg & Co. Nachf.,**  
Magdeburg, Köhler Str. 19 (fr. Wilhelmstr.)  
und sämtliche Filialen der Stadt.

**Tapeten**  
in einfacher und feinsten Ausführung  
**kauft jeder**  
in großer Auswahl u. sehr vorteilhaft  
in  
**Cremer's**  
**Tapetenhaus**  
Inhaber: Bülow & Erdmann  
**Gr. Münzstr. 1**  
— Telefon 5240 —  
Zweiggeschäfte Breslau, Leipzig, Chemnitz  
Linoleum und Wachstuche  
vorrätig und preiswert. 872

**Patentmatratzen**  
für jede Bettstelle nach Maß  
lieferiert in allerbesten Ausführung  
**Frh. Antkowi, Matratzenfabrik**  
Stadtlager: Weinstraße 3. Telefon 6967.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. April 1925.

Wie steht Magdeburg zur Reichspräsidentenwahl?

Ein lustiges Intermezzo in der letzten Stadtverordneten-Sitzung war der Ausfall der R. P. D. gegen Stadtverordneten Magdanz, der bekanntlich aus dieser Partei ausgetreten ist, weil ihn vermutlich die kommunistischen Methoden anwiderten. Dabei wurde auf den Rückgang der kommunistischen Stimmen hingewiesen und mit Recht betont, daß die R. P. D. seit der Wahl vom 4. Mai 1924 mehr als 10 000 Stimmen innerhalb Magdeburg eingebüßt hat. Gewiß können diese Abgewanderten eine Vertretung verlangen, und Magdanz hat so unrecht nicht, wenn er meint, daß die damals auf die kommunistische Liste Gewählten nunmehr außerhalb der R. P. D. ihre Wähler vertreten müssen.

Viel interessanter aber als dieser Einzelfall ist die Frage, wie die Magdeburger Wählerschaft zu den Fragen steht, die bei der Reichspräsidentenwahl zur Entscheidung anstehen. Und da gibt nun das Resultat vom 29. März ein sehr lichtvolles Bild für uns Republikaner. Die Schwarzweißrotten haben für ihren Kandidaten Jarres nur 68 111 Stimmen aufgebracht. Am 4. Mai 1924 konnten die hinter dieser Kandidatur stehenden Parteien noch 69 872 Stimmen buchen, wovon freilich bei der gleichzeitigen Stadtverordnetenwahl der Pinfelleiste etwa 5000 Stimmen verloren gingen, weil diese Wähler die Pinfelleisten nicht mitmachen wollten. Die Schwarzweißrotten haben also gegenüber dem Stande vom 4. Mai 1800 Stimmen verloren. Dagegen brachten die Parteien der Weimarer Koalition am 4. Mai 1924 in Magdeburg 72 124 Stimmen auf; am 29. März 1925 jedoch 91 770 Stimmen. Der Gewinn für die Republik beträgt also innerhalb 10 Monaten 19 652 Stimmen. Die absolute Überlegenheit der Republikaner gegenüber den Monarchisten beträgt am 29. März 23 665 Stimmen oder etwa 34 Prozent

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Frauenversammlung bei Schulz, Friesenstraße 52.
Bezirk Nord. Mittwoch abend 8 Uhr Funktionärtsitzung bei Köhne, Gräber nahe.
Bezirk Altstadt. Am Mittwoch abend 8 Uhr Funktionärtsitzung bei Köhne, Gräber nahe.
Bezirk Rothensee. Am Mittwoch abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Zenrich, Referent C. Winger.

der Stärke der Schwarzweißrotten! Man fragt sich angesichts dieser Zahlen, mit welchem Rechte heute noch die Zusammensetzung der kommunalen Körperschaften besteht?

Würde das Wahlergebnis des 29. März der Stadtverordneten-Versammlung zugrunde gelegt werden, so müßten erhalten die sozialdemokratische Fraktion 31 Sitze; sie hat heute nur 25! Die Demokraten 4 Sitze; sie haben heute 6. Das Zentrum einen Sitz, den es auch gegenwärtig hat. Die Rentner würden auch bei einer Neuwahl voraussichtlich ihr Mandat halten. Dagegen würden die Monarchisten haben 27 Sitze, sie haben gegenwärtig 26. Die Kommunisten 3 Sitze, sie hatten bis zum Austritt des Herrn Magdanz 7, also 4 zuziel. Die einstimmige Fraktion Mann würde bei einer Neuwahl wohl einstimmig verschwinden. Was wirklich Magdeburg nicht zu bedauern hätte. Es würden also, wenn der Wählerwille des 29. März bestimmend für die kommunalen Körperschaften wäre, die Republikaner 36 Sitze, die Monarchisten 27 Sitze und die Kommunisten noch 3 Sitze haben. Da die letztern gewöhnlich die destruktive Politik der Monarchisten unterstützen, würden 36 Stimmen gegen 30 zu rechnen sein. Damit würde für die Stadt die Möglichkeit, eine gesunde Kommunalpolitik zu machen, wieder gegeben sein. Heute ist dies leider nicht möglich, wie für jeden, der sehen kann, die 10 Monate der jüngsten Zeit gezeigt haben.

Magdeburg ist eine republikanische Stadt!

Stahlhelm und Hafenkreuz haben dem Magdeburger die Sinne doch nicht so sehr unnebelt, daß er für die Möglichkeiten des jungen Deutschlands blind geworden wäre. Die Reaktionäre sind in der Minderheit; sie wären es noch viel mehr, wenn die Moskauer ihnen nicht ständig als Padesel dienen würden. Nun, die Zeit heilt auch diese Verwirrung so vieler Magdeburger Arbeiter. Die ehemals verbittert durch so viele Enttäuschungen, die das wirtschaftliche Leben uns brachte, sich dem Sowjetstern zu wandten, haben nach 6jähriger Erfahrung begriffen, wie falsch es ist, die Kraft der eignen Klasse zu schwächen, die Führer zu schmähnen und dem Maulschwentum zu folgen.

Wir hoffen auf den 26. April! An diesem Tage müssen die Magdeburger Bürger und Arbeiter zeigen, wie groß ihre staatspolitische Einsicht ist. Hindenburg, der getreue Platzhalter für Wilhelm dem Unbefehrbaren, muß zu seinen Mißverfolgen im Weltkrieg noch die Niederlage der Reaktion hinzufügen. Erst dann wird die Welt erkennen, daß das deutsche Volk im raschen Aufstieg seiner politischen Einsicht durchaus Vertrauen verdient. Die Magdeburger können zu diesem großen Erfolg beitragen. Wir wollen hoffen, daß alle Kleinlichen Bedenken zurückgestellt werden und daß sich alle Republikaner sammeln zu einem großen Ziele: den jungen deutschen Staat zu festigen, der deutschen Republik einen treuen Republikaner als Präsidenten zu geben, der würdig ist, das Erbe Eberts anzutreten.

Osterfahrten.

Wenn unsere Wärmemesser seit Monaten beharrlich 5 oder 6 Grad über Null zeigten, so machten sie zu Ostern einen plötzlichen Sprung auf 15 und 16 Grad. Kein Wunder, daß es unter diesen Verhältnissen zu Ostern nur wenige Menschen gab, die in den vier Pfählen blieben. Die Gartenstafeln wiesen fast überall eine Besuchszahl auf wie an den schönsten Sommerjournagen. Gewisse Naturfreunde wollten sogar das Knallen der aufbrechenden Knospen an Bäumen und Sträuchern vernommen haben. Jedemfalls lugte und leuchtete überall das erste Grün der wiedererwachenden Natur hervor. Regionen von Radfahrern beiderlei Geschlechts und in jedem Alter bevölkerten die Umgegend von Magdeburg.

Das Pferderrennen auf dem Gerrenkug und das Frühlingsfest auf dem Roten Horn waren besonders bevorzugte Anziehungspunkte. Willig wurde von den Besuchern des Frühlingsfestes der dicke Staub, der auf dem Festplatz und dem angrenzenden Ausstellungsgelände durch die „Masse Mensch“ ent-

widelt wurde, in Kauf genommen. Gab es doch als „reizende Neuheit“ Karusselle mit Bieraussschank. Auch sonst war reichlich dafür gesorgt, daß sich niemand über seine oder die trockne Kehle eines andern beschweren konnte. Auf dem Großen und dem Kleinen Cracauer Unger lagerten die ersten Gruppen von Menschen, die ein Bedürfnis nach Sonne und Luft hatten.

Über dem neuen Flugzeughafen wogelte sich hoch oben im blauen Kether ein riesiger Fesselballon, der wegen seiner, bei jeder Bewegung sich ändernden Form viel bestaunt wurde. Am ersten Festtag machte der Wettergott einen schüchternen Versuch zu einem kleinen Regenschauer. Es ist aber bei dem Versuch geblieben. —

Morgengefang.

Auch ich hatte in der Volksstimme gelesen, daß 20 Mitglieder des Volkshors am 2. Osterfesttag (der Druckfehlerheulel hatte aus den 250 Männern und Frauen des Volkshors 20 gemacht) auf dem Fürstenwall ein Platzkonzert veranstalteten. Nach einem Spaziergang in Magdeburgs unergleichlich schönem Stadtpark fand ich mich pünktlich um 11 Uhr am Kriegerdenkmal auf dem Fürstenwall ein und mußte zu meiner Verwunderung feststellen, daß außer einer nach Tausenden zählenden Zuhörermenge, wenn auch keine 250, so doch aber immerhin zirka 150 Sänger und Sängerinnen schon auf der Treppe zum Denkmal Auffstellung genommen hatten. Es mag zur Entschuldigung der nicht erschienenen Mitglieder des Volkshors gelten, daß viele die vier arbeitsfreien Tage ab Karfreitag benützt hatten, um auch einmal zu Verwandten zu reisen. Jedenfalls hat man sonst schon den Volkshor in anderer Stärke antreten sehen.

Das Gebotene entsprach durchaus dem Können des Volkshors. Außer den von unsern Ohren so gern gehörten Tenorsängern „Märzluft“ und „Sturm“ wurden unter der bewährten Leitung des Dirigenten Müller von der Oder dem wunderbaren Aprilwetter angepaßte Frühlings- bzw. Volkslieder vom Frauen- und Männerchor und auch vom Gemischten Chor wirkungsvoll zum Vortrag gebracht.

Es wäre nur zu wünschen, wenn andern Plätzen der Stadt, in den Vorstädten zum Beispiel, ebenfalls Platzkonzerte, ausgeführt von Arbeiterjüngern und -jüngern, stattfänden, damit dem schaffenden Volke öfter Gelegenheit geboten würde, sich von der Kulturleistung eines Arbeiterjüngerschor zu überzeugen.

Dem Volkshor ist es gelungen, hier bahnbrechend voranzugehen; an dankbaren Zuhörern wird es auch für die Folge nicht fehlen. —

Ostern im Harz.

Das über alle Erwartungen günstige Wetter, das die Menschen schon vor den Feiertagen erfreute, lockte die Städler in die Berge. Am Donnerstag begann der Zustrom derjenigen, die den Sonnabend frei von Arbeit machen konnten. Am Karfreitag erfreuten sich die Hauptbesucher des Harzes regen Zuspruchs. Am nächsten Tage der Innmarsch der Osterausflügler jedoch am Sonnabend und Sonntag ein. Die Reichsbahn mußte die Wagenzahl der Züge verstärken und Sonderzüge einlegen, um dem Reisebedürfnis entgegenzukommen, und alle Ausflügler an ihr Ziel zu bringen.

In den Kurorten des Harzes war der Fremdenverkehr so stark wie in den Zeiten der Hochsaison. Die Hotels und Gasthäuser, von den vornehmsten bis zu den einfachsten, waren besetzt, noch ehe die Dunkelheit einbrach. Selbst in Orten, die etwas abseits vom Hauptverkehr liegen, war am Abend des ersten Feiertags Unterkunft nur schwer zu bekommen. Die Geschäftsleute des Harzes, die auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, werden wohl mit der Eröffnung des Jahresgeschäfts in den Ostertagen zufrieden sein können, wenn auch der Hochbetrieb der Inflationszeit als erstrebenswertes Ziel kaum je im Harz wieder erreicht werden dürfte. Die alten und die neuen Raffees, die mit Automobilen im Lande umher reisen können, fahren zwar zu Ostern noch in den Harz, später jedoch ins Ausland und verzeihen dort das gute deutsche Geld, das nach der Stabilisierung wertvoller geworden ist als der Dollar.

Ueberhaupt die Automobilbesitzer! Ihre kupenden, ratternden Fahrzeuge beherrschen die Straßen. Es ist nur gut, daß der Harz Wege hat, die von Automobilen nicht befahren werden dürfen. In Bad Harzburg auf der Hauptstraße am zweiten Feiertag abend übertrifft der Benzingeruch den des Breiten Weges in Magdeburg zu den Zeiten des stärksten Verkehrs. Lange Autorollen stehen auf beiden Straßenseiten vor den vollbesetzten Hotels und Kurhäusern. Die Fußgänger auf der Straße sind Menschen zweiten Grades. Während früher das Wort galt: der Mensch fängt erst beim Offizier an, gilt hier das Wort: der Mensch fängt erst beim Autobesitzer an!

Neben dem „borehmen“ Reisebohl geht die wandernde Jugend einher. Sie erfüllt die Eisenbahnabteile mit Gesang, trällert die Harzstraßen und -wege entlang ihre Wanderlieder und klagt den Raffees in die Ohren in schlichter Einfachheit. Sie ruht nicht in weißen Hotelbetten, sie schläft in einfacher Jugendherberge oder auf dem Strohhoden eines freundlichen Harzbauern. Von den Schönheiten des Harzes hat sie den weitaus größten Genuß, denn kein Weg ist ihr zu steil, kein Berg zu hoch, als daß er nicht erstiegen werden könnte. Mit geschwelter Brust und klaren Augen geht sie in die Heimat zurück.

Der Harz ist ein Jungbrunnen für die Städler, ob sie im Auto reisen oder auf Schusters Rappen. Er war es auch zu Ostern. —

Die Verteilung des Hauszinssteueraufkommens.

Auf eine kleine Anfrage, in der Auskunft über Betrag und Höhe der Hauszinssteuer, über die Rolle der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften bei der Verteilung usw. verlangt wurde, erteilt der preussische Minister für Volkswohlfahrt eine längere Antwort, der der „Amliche Preussische Pressebienst“ folgendes entnimmt:

Der auf den Staat entfallende Anteil an dem zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Hauszinssteuer-aufkommen wird für das Rechnungsjahr 1924 auf rund 50 Millionen Reichsmark geschätzt. Dieser Betrag stellt den „staatlichen Ausgleichsfonds“ dar. Die Mittel dieses Fonds sind wie folgt verwendet:

- a) durch direkte Ueberweisung bzw. Bewilligung seitens des Ministeriums:
1. Der Preussischen Landespfandbriefanstalt zur Verjüngung des Grundkapitals 1 000 000 Reichsmark;
2. derselben zur Gewährung von Pfandbriefkrediten und
1. Hypotheken für Wohnungsneubauten 2 450 000 Reichsmark;
3. derselben zur Durchführung der Wohnungsfürsorge für abgebaute Beamte 1 000 000 Reichsmark;
4. den provinziellen Wohnungsfürsorge-Gesellschaften zur Verjüngung der Stammeinlagen des Staates 3 200 000 Reichsmark.
b) Durch die Regierungspräsidenten:
1. Zur Gewährung von Arbeitgeberhypotheken für Staatsbeamte und Lehrer 6 500 000 Reichsmark;
2. zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken für landwirtschaftliche Neustiedlungen zwecks Geschäftsmachung von Flüchtlingen zur Verfügung der Bundeskulturbehörden 5 000 000 Reichsmark;
3. zur Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken nach Maßgabe der Richtlinien vom 10. April d. J. rund 31 000 000 Reichsmark.

Wieder einer, der befehrt ist.

Der in Nordbayern bekannte Kommunist Molf Gärtnner ist aus der kommunistischen Partei ausgetreten. Er begründet der Stuttgarter Parteileitung gegenüber seinen Austritt mit der Tatsache, daß die deutsche kommunistische Partei schon seit Jahren keine selbständige Politik mehr treibt und daß die sogenannte Volkshewisierung der Partei rein schablonenhaft durchgeführt wird.

Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“, das offizielle Parteiorgan der Stuttgarter und württembergischen Kommunisten, überschüttet nun in verschiedenen Artikeln ihren bisherigen Parteigenossen mit einer Flut von Schimpfwörtern und behauptet, daß Gärtnner niemals Mitglied der kommunistischen Partei gewesen sei, obwohl Gärtnner schon seit März 1919 bis zu seinem freiwilligen Austritt Mitglied dieser Partei war. Auch spricht die kommunistische „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ den durch nichts begründeten Verdacht aus, daß Gärtnner, der Ende September 1924 auf Anordnung des Staatskommissärs für Nürnberg-Fürth wegen kommunistischer Propaganda aus Bayern ausgewiesen wurde, diese Ausweisung durchgeföhrt habe. Wirklich eine sehr „feine“ Methode, einen ehemaligen Parteigenossen, der aus berechtigten Gründen nicht mehr mitrun will, in den Augen der Öffentlichkeit zu mißkreditieren! Gärtnner selbst führt zur nähern Begründung seines Austritts kurz zusammengefaßt in der „Schwäbischen Tagwacht“ ungefähr folgendes aus:

Je mehr der frühere Spartakusbund Sektion der 3. Internationale wurde, um so mehr wurde er, d. h. die kommunistische Partei, zur politischen Unfähigkeit beurteilt. Als Sowjetrußland durch die Macht der Verhältnisse gezwungen wurde, sich neu zu orientieren, war auch für die 3. Internationale der geschichtliche Zeitpunkt gegeben, sich für immer von Moskau loszulösen und eine selbständige, im Sinne des Weltproletariats gelegene Politik zu treiben. Weil die Sektionen der 3. Internationale diese Kraft nicht aufbringen konnten, wurden sie — bewußt und unbewußt — gezwungen, nur die Außenpolitik Sowjetrußlands zu betreiben, die aber absolut nicht immer im Interesse des Weltproletariats, vor allem aber nicht immer im Interesse des deutschen Proletariats gelegen war. Daher gab es auch in Deutschland — mit wenigen Ausnahmen — keine revolutionären Kämpfe der kommunistischen Arbeiter, sondern immer nur „auf Befehl“ der kommunistischen Zentrale arrangierte Wuttsche, die, wenn Moskau und die deutschen Kommunisten es wollten und verfügten, wieder rechtzeitig abgeblasen wurden.

Eine solche Politik führte nicht nur eine Zerföhung der kommunistischen Partei selbst, sondern auch eine teilweise Zerföhung der gesamten deutschen Arbeiterklasse und eine Stärkung der Reaktion herbei!

Der Spartakusbund hatte, genau wie die ehemalige U. S. P., eine durch die Geschichte bedingte Existenzberechtigung. Die heutige kommunistische Partei jedoch, die immer mehr in Dogmatismus und Formalismus erstickt, hat jede Daseinsberechtigung als Arbeiterpartei restlos verliert und je früher sie sich bis in ihre letzten Bestandteile auflöst, um so besser ist es für die gesamte deutsche Arbeiterklasse, die die Macht der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zwingt, sich zu einer politisch tatkräftigen, geeinten Arbeiterpartei zusammenzuschließen.

Diese Einsichten des früheren Kommunisten Molf Gärtnner kommen zwar etwas spät, sind darum aber nicht weniger richtig und der Ueberlegung aller heute noch kommunistischen Arbeiter wert. —

Kommunistische Verlogenheit.

Die Kommunistenführer sind fest entschlossen, Hindenburg bei der Reichspräsidentenwahl zum Siege zu verhelfen. Von einem reaktionären Gewaltregiment erhoffen sie blutige Aufstände der Unterdrückten, die ihren Weltrevolutionsphantastereien dienlich sein könnten. So verrückt ist aber der dümmste Arbeiter nicht, Rechte, die er besitzt, der Reaktion zuzuschlagen, und so sein eigener Helfer zu werden. Also wird er durch faulstidige Lügen und Verleumdungen kopscheu und damit reif für Thälmann oder für das Heer der Nichtwähler gemacht.

Besonders der in Halle erscheinende „Klassenkampf“ tut sich bei dieser Art „Revolutionierung“ hervor. Unversehens liigt er in seinen Letztern drauflos: „Göring für Hindenburg“ — „Seilmann natürlich für Hindenburg“. Göring soll erklärt haben, Hindenburg sei zu gut, um sich als Parteipferd mißbrauchen zu lassen. Mit solchen albernen Mätschen geht nun der „Klassenkampf“ auf den Dummensang.

Gegen Seilmann wird die Niedertracht noch gesteigert. Frech und frei wird behauptet, Seilmann sei am 7. April nach Hannover gefahren, um Hindenburg umzustimmen. „Wie verlautet“, steht vor dieser Meldung. Dieses schmierige „wie verlautet“ kennzeichnet schmierige Charaktere, von denen sich ehrliche Arbeiter angefeht abwenden. Wer aber trotzdem der Reaktion dadurch zum Siege verhilft, daß er am 26. April den Kommunisten Thälmann wählt, oder wenn die Kommunisten das Wählen ganz und gar verleidet haben, der wird unter der Peitsche seiner Unterdrücker erwachen, wenn es zu spät ist. Und wenn er dann entseht die Augen aufreißt, sieht er vielleicht jene heute von Moskau bezahlten berufs-mäßigen Verleumder als von der Reaktion gut bezahlte Mittel mit der Peitsche in der Hand vor sich stehen.

Denn der verkörperten politischen Gemeinheit ist alles zuzutrauen. Schusterle stirbt nicht, und da er weiß, daß bei der Reaktion Lumpereien gut bezahlt werden, hat er kein Interesse an dem Fortbestand der deutschen Republik. Mögen auch die letzten deutschen Arbeiter diesen Feind rechtzeitig erkennen und ihm am 26. April den Garaus machen. —

## Hindenburg oder Marx - Krieg oder Frieden?

Erscheint in Massen!

Erscheint in Massen!

Den Wohnungsfürsorge-Gesellschaften sind Mittel aus dem Hauszinssteueraufkommen außer dem oben angeführten Betrag vom Ministerium aus nicht überwiesen worden. Welche Beträge sie als Hauszinssteuerhypothenen von den Stadt- und Landkreisen erhalten haben, läßt sich nicht feststellen.

Daß die Wohnungsfürsorge-Gesellschaften die Weitergabe öffentlicher Mittel von einer Vermittlungsprovision oder vom Materialbezug bei ihnen abhängig gemacht hätten, wie in der Anfrage behauptet wurde, ist nicht bekannt und muß bis zum Beweis des Gegenteils bestritten werden. Die Wohnungsfürsorge-Gesellschaften haben die ihnen zugeflossenen, für den Wohnungsbau bestimmten Gelder restlos für diesen verwendet. Die Wohnstätten-G. m. b. S., die Gelder an Pensionsgesellschaften und dergleichen weitergegeben und die die kleine Anfrage offenbar im Auge hat, unterliegt nicht dem Aufsichtsrat preussischer Behörden, da sie nicht zu den auf Grund des preussischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 ins Leben gerufenen, provinzialen Wohnungsfürsorge-Gesellschaften gehört.

**Weltliche Schule Altpfad.** Am Mittwoch den 15. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Wüchtersfeld, Knochenhauerufer, eine Elternversammlung statt, in der über die Eröffnung der Schule am 16. April referiert wird. Erscheinen aller Eltern und Freunde der Weltlichen Schule ist Pflicht. Meldungen können am Abend noch abgegeben werden.

**Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung** macht im heutigen Infanzienteil Bezirksversammlungen bekannt.

**Fleischverkauf in der Freiheit.** Die städtische Fleischstelle teilt mit: In der Freiheit im Schlachthof (Poststraße) wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: am Donnerstag den 16. April, vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 1301-1400, nachm. 3 bis 5 Uhr 1401-1500, Freitag den 17. April, nachm. 3 bis 5 Uhr 1501-1600, Sonnabend den 18. April, vorm. 9 bis 11 Uhr 1601 bis 1700, nachm. 3 bis 5 Uhr 1701-1800. In allen diesen Tagen wird auch Fleisch ohne Nummern verkauft.

**Der verlegte Weihnachtsmarkt.** Der außerordentlich steigende Verkehr im Innern der ehemaligen Zeitung Magdeburg verlangt gebieterisch, daß mit alten Einrichtungen ausgedummt wird. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Markt- und Messereisenden, mit Rücksicht auf die nicht mehr mögliche Ausdehnungsfähigkeit und die tatsächliche Enge, die auf dem Alten Markt zur Zeit des Weihnachtsmarktes herrscht - eine Enge, die durch das gleichzeitige Abhalten des Wochenmarktes noch um vieles verschlimmert wird - bei der Stadtverwaltung den Antrag gestellt, den bisherigen Weihnachtsmarkt auf den Domplatz zu verlegen. Das pünktige Wachstum der Stadt brachte es naturgemäß mit sich, daß diese eigentlich nicht mehr ganz modernen Märkte eine immer stärkere Verdrängung seitens der Händler und Kaufleute aufzuweisen hatten. Die Verkaufsstände und die Budenreihen wurden immer dichter und enger gestellt, die Verkehrsstraßen, durch die die Straßenbahn und auch sonst jeglicher Wagenverkehr hindurchging, wurden für Besucher des Marktes immer gefährlicher. Aus all diesen Gründen hat der Magistrat, wie wir aus den Kreisen der Interessenten entnehmen, dem Antrag auf Verlegung zugestimmt. Eine Erweiterung des Marktes nach der Richtung hin, daß auch Karusselle und Schaubuden dort ihre Aufstellung nehmen können, soll jedoch nicht stattfinden.

**Die Beförderung der Arbeitsmarktlage** hat, wie das städtische Arbeitsamt mitteilt, auch in der Woche vom 31. März bis 6. April angehalten. In den Nachweisen für die Jugendberufe herrschte infolge des günstigen Wetters eine rege Vermittlungstätigkeit. Ungünstig beeinflusst wurde der Arbeitsmarkt durch die am 31. März erfolgte Stilllegung der Grademotowerke, die die Entlassung des weitaus größten Teiles des Personals zur Folge hatte und durch die Entlassung von 150 Erdarbeitern auf dem Sommerübungsplatz. Im graphischen, Holz-, Bekleidungs-, Gewand- und Musikergewerbe ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Die Vermittlungstätigkeit für Jugendliche konnten 98 Personen unterbringen. Im Baugewerbe werden in erster Linie immer noch Zimmerer verlangt. In den handwerklichen Berufen war das Stellenangebot so lebhaft, daß wegen Mangels an geeigneten Kräften, eine Anzahl von Stellen, besonders für Stein- und Maler, nicht besetzt werden konnten. Für die Landwirtschaft ließen sich zahlreiche Auskünfte ein, daß sie nicht anderwärts erledigt werden konnten. Die Zahl der sich täglich meldenden Arbeitsuchenden beläuft sich immer noch auf 1735. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitsuchenden und Arbeitslosen von 7140 gegen 6645 auf 6877 bzw. 6433 gefallen. Die Zahl der festen Vermittlungen ist von 741 auf 847 gestiegen. In Unterweisungen wurden in der Berichtswache 34335 Markt angezählt.

**Großstadt als Reichstagswahl.** Die moderne Industrie verlegt sich auf das Konsumgut, selbst den schonbar wertvollsten Stoffen nach Werte abzugewinnen, die in mannigfacher Weise nutzbar gemacht werden können. Die groß diese Werte sind, zeigt eine Berechnung, die von einem englischen Sachverständigen herrührt. Sie bezieht sich auf die Erzeugnisse, die allein aus den Abfallprodukten der Großstädte gewonnen werden können. Die Menge dieser Produkte beträgt beispielsweise in London 1 1/2 Millionen Tonnen im Jahre. Es gibt Spezialmaschinen, mit deren Hilfe diese ungeheuren Müllmassen verarbeitet und hierbei in elektrische Energie umgewandelt werden können, so zwar, daß mindestens 500 Millionen Kraftleistungen gewonnen werden können, deren Verwertung selbst bei niedrigster Preisstellung einer Gewinn von 2 Millionen Pfund Sterling oder rund 40 Millionen Mark gleichkommt. Außerdem enthält der Großstadtmüll zahlreich Stoffe, wie Metall, Papier, Glas und Porzellan, die ausgearbeitet werden können. Im Hinblick auf diese Stoffe dürfte der Wert des Londoner Mülls sich um weitere 2 bis 3 Millionen Mark erhöhen. Gegenwärtig werden nur ungefähr 80 Prozent dieser Werte ausgeschöpft; es ist jedoch beachtlich, die Londoner Müllverwertung auf eine ganz neue Grundlage zu stellen, die in Zukunft die restlose Auswertung aller Abfallstoffe gestatten soll, die hier gegeben sind.

**Bereitigung der Anstaltsschule.** Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat unter dem 17. März 1924 folgende Verfügung an die Provinzialhochschulen erlassen: „Das Zeugnis über die Befreiung nach Überwindung einer Anstaltsschule ist dem der Befreiung nach Überwindung einer anderen höheren Anstaltsschule gleich.“ Damit ist festgestellt, daß nicht nur das Zeugnis der Anstaltsschule als gleichberechtigt mit dem der anderen höheren Anstaltsschule anerkannt wird, sondern daß auch das Befreiungszeugnis nach Überwindung derselben Befreiungen gewährt, wie die entsprechenden Zeugnisse anderer höheren Anstaltsschulen.

**Die städtische Sparkasse im März.** Im Monat März hat sich der Verkehr bei der hiesigen Sparkasse belaufen auf 4371 Eingahlungen mit zusammen 741 243,42 Mark und 1816 Rückzahlungen mit zusammen 350 865,12 Mark. Sparbücher wurden neun ausgefertigt 1075 Stück und zurückgenommen 88 Stück.

**Arzneikostenbeitrag von 10 Prozent.** Am Reichstag bzw. im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages ist folgender von den Versicherten der Krankenkassen durchgängig zu begründender Antrag Sparver und Genossen eingelaufen:

Der Reichstag wolle beschließen, den auf Grund des § 25 der Notverordnung über die Krankenhilfe bei den Krankenkassen vom 30. Oktober 1923 in die Reichsversicherungsordnung eingefügten § 182a über den selbst zu leistenden Anteil der Versicherten an den Kosten der Arznei-, Heil- und Stärkungsmittel wieder aufzuheben.

Von den Vertretern der Versicherten in Vorständen und Ausschüssen der Krankenkassen ist schon oft die Aufhebung dieser aus der höchsten Inflationszeit stammenden Besteuerung verlangt worden. Von vielen Kassen ist jeinerzeit die Erhebung der 10- bzw. 20prozentigen Zuschüsse zu den Arzneikosten als Kanu-Verstärkung aufgefaßt und daher nicht durchgeführt worden. Auf Beschwerde einer Knappschichtklasse erging im September 1924 dann durch die Oberversicherungsämter ein Erlaß des Ministers an die Kassen, der diese zur Erhebung des Zuschusses zur Arznei durch die Versicherten verpflichtete. Mit dem 1. Oktober 1924 mußten dann auch alle hiesigen Kassen den Arzneikostenbeitrag erheben. Um Einheitlichkeit der Abzüge herbeizuführen, betrug der Abzug 5 bzw. 10 Pfg. pro Rezept. Von den Versicherten wurde jeder besondere Beitrag zu den Arzneikosten in Ansehung der hohen Beiträge als ungerecht und schikanös empfunden. Von über 50 Magdeburger Kassen hatten daher 1923 auch nur zwei, eine Orts- und eine Betriebskasse, die Zahlung des Arzneizuschusses in Höhe von 10 Prozent verlangt. 20 Prozent konnten mit besonderer Genehmigung des Ausschusses erhoben werden, aber solchen Ausschuss gab es doch wohl nicht! Eine wesentliche Hilfe für die Kassenfinanzen brachte die Erhebung des Arzneizuschusses nicht, sie erregte aber mit Recht den Widerspruch der Versicherten. Es ist zu hoffen, daß der Reichstag mit diesem „Geschenk aus der Inflationszeit“ aufträumt.

**Schwindelmannöver mit den alten Reichsbanknoten.** Kaum sind die Entwürfe zu den neuen Aufwertungsgeheßen der Deffentlichkeit vorgelegt, da meldet sich auch schon wieder jene Sorte von Leuten, die auf die Unkenntnis oder Dummheit ihrer Mitmenschen spekulieren. Obgleich in den Aufwertungsgeheßen kein Wort von Reichsbanknoten steht, reden sie den Leuten vor, auch hierüber würde beraten werden, zum mindesten müsse man die Sache energig angreifen, und sie seien bereit, die Interessen der Besitzer alter Reichsbanknoten kräftig zu vertreten. Insbesondere interessieren sie sich für die Noten aus der Vorkriegszeit, namentlich für die rotgeimpelten; sie wissen eben, daß es noch immer törichte Leute gibt, die trotz allen Warnungen und Aufklärungen von dem Gedanken nicht loskommen können, diese Scheine seien etwas ganz Besonderes und müßten ihnen noch etwas einbringen. Sie sollten doch nun endlich begreifen, daß es sich bei dem ganzen Schwindelmannöver einzig und allein um die erste bare Eingahlung handelt, die diese Menschenfreunde natürlich für ihre Bemühungen zunächst einmal einfordern und mit der sie dann auf Kummerwiedersehen verschwinden! Von einer Aufwertung der früheren Reichsbanknoten ist absolut keine Rede. Die Reichsbank hat die Papiermarknoten zur Eingiehung und zum Umlauf aufgerufen, die äußerste Frist für die Eingiehung geht mit dem 5. Juli zu Ende, und die Reichsbank beabsichtigt auch nicht, eine Nachfrist zu gewähren. Die Millionen- und Milliardenheine sind völlig aus dem Verkehr verschwunden, und auch die Billionenscheine sind zum großen Teile bereits umgewandelt (1 Billion = 1 Reichsmark). In absehbarer Zeit werden daher nur noch Reichsmarknoten, Rentenbankheine und Metallgeld im Verkehr sein. Die Sache liegt also so einfach wie möglich, und man sollte nun endlich jedem die Tür weisen, der sich erzieht, für die Aufwertung der in unsemr Besitz befindlichen alten Banknoten tätig sein zu wollen. Eine solche Aufwertung gibt es eben nicht, das wissen diese edlen Menschenfreunde selber ganz genau! Von einem Gesamtumfang von 2314 Milliarden sind nur noch etwa 300 Millionen Mark in alten Reichsbanknoten im Umlauf. Da wöchentlich etwa 60 bis 80 Millionen alter Noten bei der Reichsbank eingehen, wird in wenigen Wochen das alte Geld verdrängt sein.

**Falsche Rentenbankheine.** Seit längerer Zeit sind auch hier falsche Rentenbankheine zu 10 Rentenmark in Umlauf, die von den echten Scheinen erheblich abweichen und bei einiger Aufmerksamkeit sofort zu erkennen sind. Sie sind aus gewöhnlichem Papier hergestellt; das Wasserzeichen ist anscheinend mittels eines feinsten Strahlmittels nachgebildet. Der grüne Stoffaufsatz des rechten Schanzendes ist durch Leberfärbungen mit grüner Farbe, in die dünne Fasern eingestreut sind, nachgeahmt. Die Scheine sind in Höhe und Breite etwas kleiner als die echten. Der Druck der Vorderseite fällt durch Unschärfe auf. Der die Bezugszahl „10“ enthaltende Hintergrund ist ungenau wiedergegeben. Die Beschriftung wirkt schwer und unklar, besonders in den Unterdrücken. Auch die Rückseite weicht durch zu röhliche Färbung von den echten Scheinen erheblich ab. Für die erfolgreiche Nützlich bei der Ermittlung und Festnahme der Fälscher zählt die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Mark. Sachdienliche Angaben sind dem Polizeipräsidenten, Kriminaldirektion, zu machen.

**Desinfektion von Fernsprechapparaten.** In neuerer Zeit werden vielfach Apparate angeboten, die dazu dienen sollen, die Übertragung von Krankheiten beim Gebrauch des Fernsprechers zu verhindern, auch erzielte sich Unternehmer zum langenden Desinfizieren von Fernsprechapparaten. Die Frage der Übertragung von Krankheiten ist wiederholt und eingehend geprüft worden. Nach den auf zahlreiche Versuche gegründeten wissenschaftlichen Entschieden amtlicher Institute ist die Infektionsgefahr beim Gebrauch des Fernsprechers praktisch ohne jede Bedeutung. Es liegt deshalb auch kein Anlaß vor, die Fernsprechapparate laufend zu desinfizieren. Die postigenen Apparate werden gelegentlich aus Gründen der Reinlichkeit durch Personal der Verwaltung gereinigt, weitergehende Maßnahmen sind nicht erforderlich. Einjahresmandate und andre Hilfsmaßnahmen können nicht zugelassen werden, da sie Apparatebeschädigungen verursachen und die Sprecherpändigung beeinträchtigen.

**Gesellen wurden aus Garbenparzellen an der Hindenburgstraße und am Sopsengarten 24 Häuser verdrängt.**

**In die Elbe gegangen?** Nach einer anonymen Zuschrift soll ein Mann aus Hannover, der seit 25. November v. J. dort vermisst wird, am 29. oder 30. desselben Monats hier am Schützenhaus in die Elbe gesprungen und ertrunken sein. Es ist nichts über einen derartigen Vorfall bekannt geworden. Eine Zeitschrift, welche evtl. in Frage kommen könnte, ist seitdem hier nicht gefunden. Der Mann wird beschrieben: 55 Jahre alt, mittelgroß, graues, kurz geschneitenes Haar, kleiner Schnurrbart. Er war damals bekleidet mit schwarzem Winterüberzieher, gestreifter Hose, Marango-Jacke, schwarze Schuhe, gezeichnet C. B. Angaben, die zur Aufklärung beitragen können, erbittet der Polizeipräsident - Kriminaldirektion.

**Vermist wird seit dem 6. d. M. der Lagerhalter Karl Komczynski,** Grusonstraße 8 wohnhaft gewesen. Er ist 23 Jahre alt, mittelgroß, bartlos und war bekleidet mit blauem Jacketanzug, blauer Schirmmütze, braunen Halbschuhen. Angaben über seinen Verbleib erbittet der Polizeipräsident - Kriminaldirektion.

**Schiedspruch für die Elbeschiffahrt.** Die Schiffsbesatzungen der Elbeschiffahrt hatten die Lohnvereinbarung zum 28. März gekündigt. In der Verhandlung am 20. März lehnten die Unternehmer eine Lohnerhöhung mit der Begründung ab, daß die Binnenerschiffahrt eine weitere Belastung nicht tragen könne. Die Schiffsbesatzungen haben deshalb das Reichsarbeitsministerium als Schlichtungsinstanz angerufen. In der Verhandlung am 6. April wurde durch den Vorsitzenden gegen die Stimmen der Unternehmer- und Arbeitnehmerbeisitzer ein Schiedspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung von 6,6 Prozent vorsah. Die durch Schiedspruch vorgesehene Lohnerhöhung entspricht nicht den Erwartungen der Schiffsbesatzungen. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und um den Wirtschaftskrisis zu erkalten, haben die Schiffsbesatzungen den Schiedspruch angenommen, in der Erwartung, daß auch die Unternehmer durch Annahme des Schiedspruchs die Erhaltung des Wirtschaftsfriedens anstreben. Sollten die Unternehmer den Schiedspruch ablehnen, so nehmen die Binnenerschiffahrt den Kampf auf, um eine über den Schiedspruch hinausgehende Lohnerhöhung zu erreichen.

### Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Alle Gruppenleiter treffen sich am Mittwoch 8 Uhr im Frankheim zur Ansprache.

Altpfad: Donnerstag Begrüßungsfeier im Jugendheim Grünearmstraße 14.

Berichtsbogen für Januar müssen abliefern: Sudau, Wilhelmstadt Nord, Alte und Neue Neustadt und Zernersleben.

Spielgruppe: Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft im Frankheim (Keller).

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Hamburger Bauarbeiterausperrung.** Die Aussperrung erstreckt sich auf die Bauarbeiter im Städtegebiet Hamburg, Altona, Wandsbek, Harburg, auf die Provinz Schleswig-Holstein, das ganze Unterelbegebiet und auf Teile der Provinz Hannover einschließlich Lüneburg. Der Baugewerksbund bittet alle Bauarbeiter dringend, das Aussperrungsgebiet streng zu meiden.

**Achtstundentag in der französischen Handelsmarine.** Die lang erwartete Dekret über die Wiedereinführung des Achtstundentages in der französischen Handelsmarine ist nunmehr erschienen und am 10. April in Kraft getreten. Wiewohl es nicht allen von der Seelensoperation erhobenen Forderungen entspricht, stellt es doch das Arbeitsgesetz über den Achtstundentag vom August 1919 für einen bedeutenden Teil des Personals wieder her und bedeutet damit einen erfreulichen Fortschritt.

**Ausscheidung des Landarbeiterkreises in Polen.** Der Landarbeiterkreis in Polen hat sich weiter ausgedehnt und wider Erwarten auch auf Ober- und Ostpolen übergriffen. In Pommern ist gleichzeitig ein Streik ausgedrochen, gegen den die Gutsherren einen Selbstschutz organisiert haben.

**Italienische Gewerkschafts„freiheit“.** Die Polizei hat die Eisenbahngewerkschaft, welche im Kartell mit den Sozialisten steht (der Wolff-Korrespondent meint damit die freigewerkschaftliche Organisation, die übrigens keinerlei „Kartellverhältnis“ hat), aufgehoben und ihre Akten und Papiere beschlagnahmt. Die Leiter der Gewerkschaft wurden in Haft genommen.

### Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 30 Goldprennige, angenommen. **Reichs- und Kinderreife, Ortsgr. Magdeburg.** Am 16. April, abends 7 Uhr, Mittagsbesprechung in der Reichshalle, Gr. Sternentischstr. 1. Burg. Reichsbanner, Jugendabteilung. Am Mittwoch den 15. April, abends 8 Uhr, Versammlung. - Festauskunft am Freitag abend 8 Uhr Sitzung.

### Briefkasten.

**Berichterstatter Stendal.** Sie haben nicht an, wann der Elternabend stattfindet. - **Stellwerter, Berichterstatter Estaffurt.** Der Bericht vom 10. April ist erst am 11. April bei uns eingetroffen.

*Willy zu Münster, groß zu Pommern, Bratimurstr. 29.*

### Gummimäntel u. Lederjacken

prima Qualität **P. Dalichow,** Schloßbögen Nr. 1 und sehr preiswert! (siehe S. 301 bis 302)

**Kopfläuse samt Brut vernichtet Cosett.** Hof-Apothke, Breiter Weg 158.

### Waldfarne H. O. Lübeck

Buchsbaum, Stauden  
Farnw. 3254, Hasselbachstr. 5

Volkssport.

Gaunferenz der Naturfreunde.

Die Vertreter der Ortsgruppen des Touristenvereins Die Naturfreunde in den Provinzen Brandenburg und Pommern...

In einer längeren Debatte wurde noch einmal die Entwicklung im vergangenen Jahre gewürdigt und die Entscheidung des Zentralausschusses gegenüber den politischen Tendenzen...

Die Verhandlungen dieser Gaunferenz der Naturfreunde waren zum ersten Male seit langem wieder von einem Geiste der Sachlichkeit und des Willens zur gemeinsamen Arbeit...

Festspiel für die Arbeiter-Olympiade.

Die erste Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M. wird nicht nur sportliche Veranstaltung sein, wenn auch diese Seite selbstverständlich von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Auf Wunsch des Festausschusses, dem die künstlerische Seite der Olympiade übertragen worden ist, hat Herr Alfred Herbach, langjähriges Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses...

Nachdem der Termin für dieses gewaltige Arbeiter-Weltsporthfest nunmehr endgültig auf die Zeit vom 24. bis 29. Juli festgelegt ist, können die Arbeitersportler überall die letzten Vorbereitungen zur Teilnahme treffen.

Fußball.

Am die Kreismeisterschaft Halle-Altzitz gegen Burger Ballspielklub I (1:0) am 11. April. Ein Fest nach dieser unverdienten Niederlage...

Zum Spiel ist bezüglich wenig zu sagen. Mit Anstoß Halle gegen starken Wind spielend, entwickelt sich ein höchst passives Spiel.

Der Anfang der zweiten Halbzeit sieht nicht besser aus als der Anfang der ersten Halbzeit.

Magdeburger Ballspielklub I gegen Wacker Jena I (5:1) am 10. April. Wacker Jena hatte sich zum 2. Mal...

Borussia I gegen Eintracht Halle 1 (2:2) am 11. April. Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters...

Große Sporthallen-Lotterie

der Diezburger Arbeiter-Sportler. 1. Hauptgewinn: 1 komplette Drei-Zimmer-Einrichtung 1500.- Mf.

Sportfreunde I gegen Eintracht Halle 1 (1:1) am 11. April. Am ersten Osterfesttag fanden sich die Mannschaften...

Kurz nach Anstoß der Sportfreunde erzielt der VfL das Führungstor. Die Gäste versuchen gleichzulehen, doch die Mannschaft spielt...

Eintracht Süd I gegen Schöna-chemnitz I (0:6) am 11. April. Am Osterfesttag spielten die Gäste in Groß-Ostern...

Mit dem Anstoß der Gäste beginnt ein hohes Spiel. Eintracht findet sich sofort und sehr zum Anstoß...

Infolge eines Regenschusses kurz vor Halbzeit spielt die Eintracht nur noch als Gast mit dem Spiel...

Sturm Niederbodeleben I gegen Freiheit Dönnstedt I (1:1) am 11. April. Für den nicht erlöschenden Schiedsrichter...

Weitere Resultate. 3. V. R. II gegen Komot Biederitz I (3:2).

Rätsel, Bilder, Modenschau, Lesestoff für Kind und Frau, Rat für Küche, Haus und Feld, Alles bringt die „Frauenwelt“.

Frauenwelt eine Halbmonatschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Für 30 Pfennig zu bestellen bei allen Zeitungsträgerinnen...

Handball. Turner Eintracht gegen Fichte Magdeburg (3:3) am 11. April. Meistert Eintracht heute am Osterfesttag seine erste Probe...

Das Spiel war sehr gut besucht und wurde von den Zuschauern mit regem Interesse verfolgt.

Jugend Eubenburg gegen 1. Jugend Freie Turner Berlin.

Am 11. April fand die Eubenburger Jugendmannschaft eine Handballmannschaft...

Eintracht 1 Jugend gegen Borussia 95. Am 11. April fand ein Handballspiel...

Eintracht Reuditz 1 Jugend gegen Freie Turner Berlin.

Mitteilungen der Sportvereine. Handball-Schiedsrichter-Vereinigung.

Aus dem bürgerlichen Sportlager. Radrennen.

Auf den Radrennbahnen herrschte an den Osterfesttagen Hochbetrieb.

In Pölsdorf gewann der Magdeburger Brummert ein 50-Kilometer-Rennen...

In Pölsdorf zeigte sich in dem in drei Läufen über 10, 25 und 50 Kilometer...

In Pölsdorf gewann der Magdeburger Brummert ein 50-Kilometer-Rennen...

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Im Osterfesttag fand ein 1. Osterfesttag eröffnet der Besuch war gut.

Wasserstände.

Table with columns: Fluss, Stand, Datum. Includes entries for Elbe, Saale, and other rivers.

Wetterbericht.

Durch Einströmen von kühlerer Westluft, die heute morgen bis über die Elbe vorgedrungen war...

PALMINE DAS REINE KOKOSFETT NUR ECHT IN TAFELPACKUNG MIT SCHRIFTZUG: Dr. Schlimmer

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg-Altstadt. Todesfälle. 9. April.

Magdeburg-Altstadt. Todesfälle. 11. April. Stenbahnmeister i. A. Ernst Wida.

Magdeburg-Altstadt. Todesfälle. 14. April. Buchbindereier Peter Kann.

Magdeburg-Buckau. Todesfälle. 6. April. Arbeiter-Invalide Friedrich Kerlitz.

Magdeburg-Buckau. Todesfälle. 8. April. Arbeiter-Invalide August Steffen.





Nachrichten aus der Provinz.

Die Arbeitsveteranen und Invaliden fordern!

Der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands hielt in Dessau eine Landestagung für Anhalt ab, in der alle anhaltischen Ortsgruppen Delegierte entsandt hatten.

Nachgabe der Konferenz war es, mit den Vertretern der Regierung und der Fürsorgeämter der Kreise und Städte zur Behebung von Mängeln der Fürsorgepflichtverordnung und zur Herbeiführung einer einheitlichen Geschäftsführung eine Aussprache herbeizuführen.

Die Landestagung der Arbeitsinvaliden erwartet von der Regierung, daß sie den Zentralverband der Arbeitsinvaliden als die einzige berechtigte Vertretung der Gesamtheit der Sozialrentner betrachte.

Wir begründen unsere Ansprüche auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung und verlangen, daß die Mitarbeit der Sozialhilfsbedürftigen sichergestellt wird.

Als Vertreter der Sozialhilfsbedürftigen fordern wir von der anhaltischen Regierung, daß sie unter keinen Umständen die ab 1. April erhöhte Postrente um den gesteigerten Teil an den Unterhaltungsgebühren absetzt.

Wir haben uns mit dieser bescheidenen Forderung deshalb begnügt weil wir erwarten, daß die anhaltische Regierung eine Winterbeihilfe von 25 Goldmark auch weiterhin gewährt.

Die Debatte löste Uebereinstimmung aller aus, soweit die Erkenntnis von der Nothwendigkeit ausreichender Fürsorgemaßnahmen in Frage kam.

Unsere Genossen betonten, daß sich die Frage zu einer politischen Machfrage insoweit gestalte, als Mittel aus Besteuerungen nur dann zu beschaffen sind, wenn die Vertreter der Arbeiterschaft in genügender Anzahl in die Parlamente gewählt werden.

Im Schlusswort appellierte Schönlauck nochmal dringlichst an alle, die von Amts wegen und sonst irgendwie berufen sind, für jugendliche Tätigkeit zu entfalten, es nie und an keiner Stelle an sozialem Empfinden fehlen zu lassen.

Burg Burg

Am Donnerstag den 16. April, abends 8 Uhr, spricht im „Konzerthaus“

Landtagsabgeordneter Dr. Bohner

Republikaner, erscheint alle! Eintritt 20 Pfennig. 3. A.: Der Volksblock der verfassungstreuen Parteien.

Stadtkreis Burg.

Die erste Versammlung des Volksblocks findet am Donnerstag den 16. April, abends 8 Uhr, im „Konzerthaus“ statt.

Der Feuerbestattungsverein Berlin, Ortsgruppe Burg, veranstaltet am ersten Ostertag auf dem Friedhof eine Feier zur Einweihung eines zweiten sehr geschmackvollen Urnenfriedens.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Volksblock der verfassungstreuen Parteien.

Dem Beispiel der Spitzenorganisationen der Weimarer Koalition folgend, haben sich auch in den Jerichowischen Kreisen die Sozialdemokratische Partei, die deutsche Demokratische Partei, die Zentrumspartei und das Reichsbanner Schwarz-rot-Gold zusammengeschlossen.

In Stadt und Land wird ebenfalls eine rege Propaganda entfaltet werden, die Versammlungen werden durch Plakatausstellung bekanntgemacht.

Besser konnten es die Deutschnationalen gar nicht machen, als dem republikanischen Einheitskandidaten Marx einen Hindenburg als Kandidaten der Monarchisten entgegenzustellen.

Das kam mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck auf den Konferenzen der Parteifunktionäre des Kreises Neuhaldensleben, die am Karfreitag in Neuhaldensleben und Eilsleben stattfanden.

Ein großer, ein stolzer Tag.

Jeder muß sich klar darüber sein, daß die Deutschnationalen wieder mal auf die politische Urteilslosigkeit, ja Dummheit einer großen Anzahl von Wählern spekulieren.

Sie sollen sich täuschen. Wir wollen die Männer, und vor allem die Frauen bis zur Wahl noch mit aller Deutlichkeit darauf aufmerksam machen, was Hindenburg und seine monarchistisch-militaristischen Kreise für ungeheure Lasten und namenloses Leid über das deutsche Volk gebracht haben.

Sie wollen die Deutschen, die da wissen, daß es in diesem Präsidentschaftskampfe nicht nur um die Erhaltung der Republik, sondern auch um das Schicksal, um die Existenz des Deutschen Reiches geht.

Auf den Parteifunktionär-Konferenzen im Neuhaldensleben wurde von den Konferenzleitern Genossen Freuß (Neuhaldensleben) und Käy (Eilsleben) in den Eröffnungsansprachen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Republikaner gerade auf dem Lande besonders rührig in der Wahlagitiation sein müssen.

In einem vorzüglichen Referat erläuterte Parteisekretär Genosse Bernid, weshalb es nicht möglich war, im zweiten Wahlgang den Genossen Braun wieder aufzustellen.

Bei dem zweiten Wahlgang gilt es nicht für die Partei, sondern für die Republik einzutreten.

Denk daran ihr kommunistischen Wähler, denkt daran, ihr Mütter. Die Wahl kann euch nicht schwerfallen.

Wir lassen alle Bedenken und Meinungsverschiedenheiten beiseite. Gegen Hindenburg geht's, da darf und wird kein Arbeiter zurückbleiben.

keine Wahlenthaltung.

Wir lassen alle Bedenken und Meinungsverschiedenheiten beiseite. Gegen Hindenburg geht's, da darf und wird kein Arbeiter zurückbleiben.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Reichenhof. Eine glänzende gelungene Feier veranstaltete der Arbeiter-Gesangverein am 1. Osterfesttage. Die Darbietungen der Sänger waren erstklassig.

Nieder mit Hindenburg!

Wenn das werktätige Volk in Stadt und Land so urteilt und den Machenschaften der Junker und Kapitalisten, der Großagrarier und Militaristen energisch im Wahlkampf entgegentritt, dann wird der 26. April ein Siegestag der Vernunft

ein Siegestag der Vernunft

über die politische Unvernunft sein, die sich in der Kandidatur eines Hindenburg offenbart.

Die Kreise, die Hindenburg an der Strippe haben, wollen den alten Obrigkeitstaat wieder errichten, wollen das Volk unter ihre Kräfte zwingen und ihre unbeschränkte Herrschaft in Deutschland ausüben zum Vorteil ihres Geldbeutels, zum Schaden des werktätigen Volkes.

Augenpolitik gesehen ist die Situation noch klarer. Hindenburg — das ist der Krieger! Verheerend für das Ansehen Deutschlands in der Welt hat schon die Kandidatur Hindenburgs gewirkt.

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen? Kann das deutsche Volk wirklich so mit Blindheit geschlagen sein, daß es nicht sieht, welche ungeheuren Gefahren es bedrohen, wenn Hindenburg, der Kandidat der Feinde des Volkes, der Kandidat der Mörder- und Putzschorganisationen, der Blaskhalter Wilhelms des Ausreißers am 26. April siegt?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?

Wir müßten alle Hoffnung auf bessere Zeiten begraben. Wollen wir nochmals den Leidensweg gehen?



**Kleine Chronik.**

**Blitzschlagkatastrophe in der Sächsischen Schweiz.** Bei einem Gewitter in der Sächsischen Schweiz schlug am 2. Ostertag nachmittags gegen 4 Uhr ein Blitz in eine Gruppe von etwa 30 Personen ein, tötete sofort 3 Personen und verletzte 23, davon 4 schwer. Die Namen der Toten sind: Johannes Groschwik aus Lengfeld im Erzgebirge, Hermann Großmann aus Breslau und Frau Martha Goerz aus Birna. —

**Bootsunglück auf dem Müggelsee.** Ein schweres Bootsunglück hat sich am Karfreitag auf dem Müggelsee bei Berlin ereignet. Ein Raddelboot, besetzt von einem Kaufmann Fritz Holt und dessen Braut, Friedel Braefoto, kenterte infolge des hohen Wellengangs. Während es einem Motorboot gelang, den Kaufmann Holz aus den Wellen zu retten, ertrank die Braut vor den Augen ihres Verlobten. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden. —

**Schrecklicher Tod.** Der Metzgermeister Wilhelm Scheidt aus Duisburg befand sich mit einem Dogeart auf der Rückfahrt von Gladbeck nach Duisburg. Zwischen Okerfelde und Oberhausen schaute plötzlich das Pferd und rannte gegen eine geschlossene Schranke der Eisenbahn. Scheidt wurde auf den Bahnkörper geschleudert. Im gleichen Augenblick machte ein Eisenbahnzug der Angküstelle und fuhr dem Metzgermeister beide Arme und beide Beine ab. Der Tod trat auf der Stelle ein. —

**Lyndjustiz im Osten Berlins.** Ein ehelicher Zwist entspann sich zwischen dem Aktisten Oskar Liebichner und seiner Ehefrau in der Staliner Straße 92 in Berlin. In jählicher Wut griff Liebichner seine Frau und auch seine Tochter an und verletzte beide durch Stöße mit einer großen Feile. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und Lyndichte den Ehemann, so daß er mit schweren Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. —

**Eine Kindertragödie** spielte sich in einer tschechischen Ortschaft ab. Vier kleine Kinder besüßigten sich beim Spiel. Dabei betraten sie einen zugedeckten Brunnen. Plötzlich brach der Deckel des Brunnens und die Kinder stürzten sämtlich 8 Meter tief in den mit Wasser gefüllten Brunnen. Ein Landwirt sah das Unglück, und rettete drei der Kinder, die seinem Nachbarn gehörten, während das eigne Kind trotz seiner verzweifelten Bemühungen ertrank und nur als Leiche vom Vater geborgen werden konnte. —

**Ein blutiges Familiendrama.** Aus Barnsdorf i. V. wird gemeldet: Eine furchtbare Bluttat hat sich am Karfreitag in Falkenau bei Böhmisch-Ramitz abgespielt. Die Tochter des Gastwirts Papert, Antonie Papert, unterhielt seit vier Jahren ein Verhältnis mit dem 27jährigen Glaschleifer Zindra aus Hermendorf. Kürzlich hatte die Verbindung stattgefunden und am Ostermontag sollte die Trauung des Mädchens mit dem Delmüller stattfinden. Der ehemalige Geliebte Zindra, ein äußerst heißblütiger Mensch, wollte mit allen Mitteln die Verbindung verhindern und hatte sich schon in dieser Beziehung geäußert. Am

Karfreitag früh nach 7 Uhr kam Zindra in das Gasthaus des Papert und richtete hier ein furchtbares Mordbad an. Nach kurzer Wechselfrede schoß er zunächst den Gastwirt Papert nieder, der sofort tot liegen blieb. Sodann schoß er mehrmals auf die Geliebte und verletzte sie so schwer, daß sie bald darauf starb. Hernach wandte sich der in Eifersucht Rasende zu den übrigen Familienmitgliedern und knallte blindwütig drauflos. So schoß er die Mutter ins Auge, den einen Sohn schoß er zweimal durch die Hand und der zweite Sohn erhielt einen schweren Mundschuß. Trotz der schweren Verletzungen gelang es den drei Verletzten mit Aufbietung der letzten Kräfte, den Zindra niederzuschlagen und unschädlich zu machen. Bei dem Ringen erhielt er ebenfalls so schwere Verletzungen, daß er auch samt den übrigen Verwundeten ins Spital nach Böhmisch-Ramitz gebracht werden mußte. —

**Um die Eroberung des Nordpols.** Wie die Oester Zeitungen melden, hat Amundsen einen Konkurrenten erhalten, der noch vor ihm zum Pol nach dem Nordpol starten will, um dem Norweger zuvorzukommen. Es handelt sich um den jungen kanadischen Forschungsreisenden Garçon von Vancouver, der bereits am 1. Mai mit dem Segelfahrzeug „Zealand“ von Liverpool aus nach dem arktischen Gebiete aufbrechen will, um von dessen nördlicher Seite aus in einen von der Firma Spencer and Sons in Highbury für diesen Zweck besonders erbauten kleinen Nordpolfahrer Flug nach dem Pol aufzunehmen. Das Luftschiff, das 150 Meter lang ist und im Durchschnitt nur 28 Fuß breit, ist mit geschlossener Gondel versehen, die vier Passagiere aufnehmen kann. Die Motoren sind über der Gondel placiert. Man hofft, den Flug zum Pol in 12 Stunden zurücklegen zu können. Am Nordpol soll eine Landung versucht werden, worauf der Flug nach Nome in Alaska fortgesetzt werden soll. Die „Zealand“ soll zwanzig Mann Besatzung erhalten und unter dem Befehl des Kommandeurs Borsley stehen, der auch Schiffsarzt „Quest“ und „Endurance“ geführt hat. Gleichzeitig wird den Oester Zeitungen aus Washington gemeldet, daß der amerikanische Forscher Mac Millan eine Expedition zusammengebracht hat, die am 15. Juni nach dem Nordpol starten will. —

**Veretne und Versammlungen.**

**Protestversammlung.**

Die Brauereiarbeiter, Gastwirtsangestellten und Musiker hatten in einer gut besuchten Protestversammlung in den „Militär Bürgerkassen“ Stellung genommen zu der von der Regierung geplanten Biersteuererhöhung. Genosse Thauer legte die Schäden dar, die durch diese erhöhte Steuer entstehen würden. Bereits in 9 Monaten hat die Biersteuer mehr gebracht, als der Vorschlag auf das ganze Jahr vorjah, und wenn eine Verringerung der Wirtschaft, die doch in erster Linie von der Regierung erstrbt werden sollte, eintritt, wird sie auch ohne Erhöhung eben durch gesteigerten Absatz auf ihre Rechnung kommen. Durch eine Erhöhung, teilweise um 100 Prozent, wird der Absatz gewaltig vermindert. Rechnet doch die Regierung von vornherein mit einem Konsumrückgang von 6 Millionen Hektoliter. Bei einer

vorsichtigen Berechnung kommt eine Verteuerung des Produkts um mindestens 15 Pf. für das Liter heraus. Ein Konsumrückgang bedeutet aber die Brotlosmachung von 10 000 Brauereiarbeitern mit rund 30 000 Familienangehörigen. Die Arbeiterkraft ist der Hauptträger der Steuerlast durch die Lohn- und Umsatzsteuer und der stärkste Protest muß erhoben werden gegen jede indirekte Steuer im allgemeinen und die geplante Biersteuer im besondern. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen und in der Diskussion brachten die beteiligten Organisationsvertreter noch besonders die Schädigung, die eine erhöhte Steuer auch auf ihre Verufe ausüben würde, vor. Eine im Sinne dieser Ausführungen gehaltene Entschliezung wurde einstimmig angenommen. —

**Zentralverband der Arbeitsinvaliden.**

Eine gut besuchte Versammlung der Sozialrentner Magdeburgs fand in der Aula der Augustaschule statt. Kollege Damm sprach über die Erhöhung der Invalidenrenten. Die Sozialrentner sind wieder einmal von sämtlichen bürgerlichen Parteien im Reichstag um ihre Hoffnungen betrogen worden. Mit lumpigen 2 Mark werden die Arbeitsinvaliden pro Monat abgespeist, während den Ruhrindustriellen 715 Millionen geschenkt werden. Er fordert die Invaliden auf, sich fest zusammenzuschließen im Zentralverband und mit diesem den Kampf zu führen für eine Rente, die ein menschenwürdiges Dasein gewährleistet. Wegen die Bestrebungen des Magistrats, die Sozialrentner abzubauen, wurde schärfster Protest erhoben. Direktor Niemann vor der Sozialfürsorge Magdeburg gab die Erklärung ab, daß der Magistrat diese Maßnahme fallen lasse, daß aber bei allen Sozialrentnerempfängern eine Nachprüfung ihrer Bedürftigkeit stattfinden soll. Zwei Resolutionen, die die ungenügende Erhöhung der Renten und die Maßnahmen des Magistrats kritisieren, wurden einstimmig angenommen. Kollege Warkowski hielt einen Vortrag über die Rechte der Schwerbeschädigten, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Leider werden die Rechte, die den Schwerbeschädigten geschuldet sind, von den Unternehmern wenig beachtet. Sache der beteiligten Organisationen ist es, hier Abhilfe zu schaffen. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

unübertroffen in seiner schnellen Wirkung bei:

Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Kopf- und Gelenkschmerzen

Jeder Kranke ist in der Lage, dieses unschätzbare, gütliche Mittel kostenlos an sich selbst auszuprobieren.

Verlangen Sie Gratis-Flasche Nr. 414

Fee-Vertrieb, Vers. d. Wieland-Apotheke, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 2

Best.: Vinca-min., Bel-alba, Caps-bursa, Sulf. D. 2, Tart. emet. D. 2. Glycer. pur. Alkohol, Aqua destillata.

**Regenschirme**

- Regenschirme für Damen und Herren, la. Baumwolle, mit kleinen, kaum merklichen Fehlern . . . Mk. **3.50**
- Damen-Topschirm neue, moderne Griffe mit Futteral . . . . . Mk. **5.50**
- Damen- u. Herren-Schirme prima Halbseide, mit Rundhaken u. Futteral Mk. **6.50**
- Damen- u. Herren-Schirme reine Seide, mit großem Rundhaken, mit kleinen, kaum merklichen Fehlern . . . . . Mk. **11.00**

**Kinderschirme**

- gute Körperware, mit Rundgriff
- 2.95 38 cm groß 45 cm groß **3.75**

- Gummimäntel in bester Verarbeitung, auf beiden Seiten zu tragen . . . . . Mk. **22.50**

- Regenmäntel aus praktischen imprägnierten Stoffen . . . . . Mk. **29.50**

- Lacksüdwestler für Damen, in schwarz . . . . . Mk. **3.75**

- Regenhut für Damen, aus Gummistoffen, in grau und braun . . . . . Mk. **8.75**

Verkauf soweit Vorrat

**Lange & Münzer**

Breiter Weg 51/52

**Lachen links** Jede Woche eine neue Nummer empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

**Sämtl. Malerbedarfsartikel**

Schablonen in reicher Auswahl streichfertige Gel- u. Lackfarben in allen Farben - Fußboden-Glanzlack, anerkannt beste Qualität, empfohlen billigst

**Kaesbier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19.**

Glorig fress, fett u. fleischig werd. Schweine nach kurzer Zeit 100 von 2 Pfennige durch Herm. Musche's Fleisch- u. Mastpulver. Sch. 0.50 Echl nur mit Pa. Herm. Musche, Müdenburg, Herm. Musche, Kölnstr. 11



ist es, wenn Sie als Ihr tägliches Getränk das altberühmte Köstritzer Schwarzbier wählen. Ein erfahrener Kenner schreibt: „An der hervorragenden Qualität des Köstritzer Schwarzbieres wird besonders geschätzt, daß es nicht ermüdet, wie sonstige dunkle Biere. Es wird selbst von den Antialkoholikern wegen seines geringen Alkohols genommen. Meine sämtlichen Angestellten und Arbeiter trinken nur Köstritzer, weil es am allerbestimmlichsten ist.“ Zu haben in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgendein Nährbier, sondern das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Embleme, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Subboden-Lackfarbe!**

allerfeinste Qualität, schnell trocknend und abtrocknend

**2-Pfund-Büchse 1.50 Mk.**

**Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstraße 1.**

**Tarragona**

- Schaf-Wolle!** ca. 19 Vol. % Alkohol ersklassige Ware pro Liter . . . 2.00 von Faß 1/2 Flasche 1.50
- Stumpf-Abfälle** aus und taucht sofort gegen Eisenrost und Stoffe 580
- Fris Jürges** 200 Hektoliter, Nr. 7, Haus v. Allen Markt - Fernsprecher 6383 -
- Spottbillige Federbetten!** Neues Bettfüß 13 u. 16 A. Deckbett, rot u. rotrot 18 21 25 A u. besser. Einzelne Rippen 4 u. 5 A. Vollb. Betten 35 40 46 55 A u. besser.
- Max Eckstein jr.** Fabrikat wird vergelbt Kötterhofstraße 5 a. Nähe Alter Markt.

Lassen Sie sich beim Einkauf von Schuhwerk nur

**Diamantine**

mit Sparsieb

eben, denn sie stellt eine unübertreffliche Qualität dar, ist erstaunlich sparsam im Verbrauch und erhält das Leder.

Hersteller: Rud. Starcke, W. m. b. H., Melle i. S.

**Hosenfabrik Gehle**

Johannisfahrtr. 13/14 empfiehlt zum **Schulanfang**

Manchester-Hosen Eigene Herstellung Leibchen- u. Trägerhosen Eisenfeste Verarbeitung

**Billiger Korbtäse!**

Reifer Korbtäse zum Ausnahmepreis von 2 Stück **15** in allen meinen Geschäften.

**Otto Toepper**

Butterhandlung zu den drei Kronen.

**Willmann Kaffee**

DEIN ADAPTION

TEE-IMPORT KAKAO SCHOKOLADEN GROSS-UND KLEINVERKAUF VEDSAND

**Otto Willmann** BREITEWEG 221. AM SCHARNHORSTPLATZ

# Moderne Waschkleiderstoffe

Wir bringen  
In 3 Schaufenstern dekoriert

In überwältigender Auswahl

In 3 Schaufenstern dekoriert

Baumwollmusselin	Streifen, Cupfen und entzückende bunte Muster	Meter 1.75 1.45 1.10	95
Crépe marocain	hübsche bunte Muster	Meter	2.50
Wollmusselin	aparte Dessins, in reichhaltiger Auswahl	Meter 4.75 3.75	2.95
Wollrausselin	einfarbig, moderne Farben, gute Qualität	Meter	3.50
Crépe marocain	ca. 100 cm breit, schwarz, weiß, farbig	Meter 3.25	2.95
Crépe marocain	ca. 100 cm breit, moderne Karos	Meter 2.05	2.10
Fresko	ca. 100 cm breit, der neue Sportkleiderstoff in feinen Farben	Meter	5.90
Kunstseiden-Frotté	ca. 100 cm breit, aparter Geschmack	Meter	5.75
Foulardine	ca. 100 cm breit, elegante bunte Muster, für Kleider und Futterstoffe	Meter 3.25	2.95
Krepon	hübsche bunte Muster und Streifen	Meter 1.65	1.35

Weiß Vollvoile	erstklassige, exprobierte Qualitäten	Meter 2.45 1.95	1.45
Farbig Vollvoile	ca. 115 cm breit, prima Schweizer Ware, in allen neuen Färbungen	Meter	2.45
Schweizer Vollvoile	für Kleider und Blusen, moderne Mustergestaltungen	Meter 2.75	2.25
Zephir	Streifen auf weißem und farbigem Grund	Meter 1.45 95	85
Perkal	hübsche Streifen, für Blusen und Oberbekleid.	Meter 1.25	95
Kadettstoff	blau gestreift, für Knaben-Anzüge und Kleider-Bekleidung	Meter 1.65 1.45	1.25
Knabensatin	weiß, marine, mode, blau und rot	Meter 2.2	1.75
Panama	für Kleider und Kinderbekleidung, alle Farben	Meter 1.65	1.35
Rips-Popeline	beige und andere helle Farben	Meter	2.25
Buntgeblünte Kretonne	für Schürzen und Dekorationszwecke	Meter 1.75	1.35

## Für Wandern und Sport!

Holzackerleinen	reines Leinen	Meter 2.25	1.95
Schiffleinen	grüne und braune Färbung	Meter 1.85	1.50

Windjackenstoff	ca. 90 cm breit	Meter 2.75	2.25
Sportflanell	helle Streifen	Meter 1.65	95

# Warenhaus Gebr. Barasch



Eberhard Leithoff  
als Demütiger.



## Der Demütige und die Sängerin

nach dem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Felix Holländer  
Regie: E. A. Dupont  
ab Freitag in den Kammer-Lichtspielen.



Lili Dagover  
als Toni Seidewitz.

### Metradia

Jeden Abend 8 Uhr  
**Gustav Kluck**  
Ergo des unglaublich großen Erfolges nur noch heute  
Das glänzende  
**Zeitprogramm**  
Auswanderer  
Die Hasenjagd  
Die liebe Schwiegermama  
Morgen-Donnerstag  
**Der Schiffsjunge v. der Eiseisnau**  
mit Lilly Kluck  
Friede Kluck  
Gustav Kluck  
Also drei Kluck in einem Stück. Hierin Gustav Kluck verabschiedet.  
**Plingst - Ausflug**  
Kartonsche Barteite und  
**Der Trompeter**  
Keine Preisänderung, immer noch 60 Pf.



Vielen Anfragen entsprechend, teile ich hierdurch mit, dass die beliebten  
**Kaffee-Konzerte**  
Dienstags, Mittwochs u. Donnerstags, in alter Güte weitergeführt werden.  
Diese Woche:  
**Grosses Schlager - Programm!**

Haltes. alle Linie 4  
**Tivoli** Eing. Kirchstr. 1, Turmschanzenst. am Haumarkt  
**Ball- und Gesellschaftshaus**  
Magdeburg-Friedrichstadt  
Magdeburg-Friedrichstadt  
Inhaber: Wilhelm Kertes.

Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr:  
**Großer Gesellschaftsbau**  
sowie jeden Mittwoch abends 8 Uhr:  
**TANZ-KRANZCHEN.**  
Kleine Preise.

**Gasthaus Anhaltiner Hof**  
Braunschweigstraße 3  
Tel. 1891  
Diverse Vereinszimmer bis 160 Personen  
**Walter Grunow.**

Freitag, 17. April  
**50. Jubiläums-Aufführung**  
**Gräfin Mariza**  
wiederholter Kartenverkauf an der Theaterkasse und an den bekannten Verkaufsstellen 221

**Central-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Die große Revue-Operette  
**Gräfin Mariza**  
Musik von Emmerich Kalman mit Oskar Neruda als Gast und der Original-Zigeunerkapelle Konkoly.  
Freitag den 17. April  
**50. Jubiläums-Aufführung**  
**Gräfin Mariza**  
wiederholter Kartenverkauf an der Theaterkasse und an den bekannten Verkaufsstellen 221

**Konzertdirektion Enger**  
Donnerstag, 16. April, Kristallpalast, abends 8 Uhr  
Volkstümlicher Arien- und Duette-Abend:

# Hans Batteux Elise von Catopol

Am Flügel: Professor Fritz Kauffmann, Magdeburg.  
Karten M. 3.—, 2.—, 1.—, 0.50. Bechsteinflügel d. Fa. H. Tuch, Alte Ulrichstr.  
Vorverkauf für alle 4 Konzerte: Haushahn, Alte Ulrichstr.

Mittwoch den 22. April, „Stadtmission“ <b>Klavier-Abend</b> Georg Bertram	Mittwoch den 29. April, „Kristallpalast“ Kammersängerin Professor <b>Lula Mysz-Gmeiner</b>	Dienstag den 12. Mai, „Stadtmission“ <b>Lieder-Abend</b> Hermann Schey
Karten M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.—, 0.50	Karten M. 3.—, 2.—, 1.—, 0.50	Karten M. 3.—, 2.—, 1.—, 0.50

# Parteifest

für die Kreise Wolmirstedt und Neuhaldensleben  
zum 25jährigen Bestehen der Parteiorganisation

am Sonnabend den 23. Mai, Sonntag den 24. Mai und Montag den 25. Mai d. J. in Oibenstedt (Kreis Wolmirstedt)

Das Festkomitee hat folgendes Programm vorgeschrieben:

**Sonnabend den 23. Mai:** Abends 8 Uhr Aufführung der Oibenstedter Arbeiterschaft auf dem Sportplatz zum Fackelzug. Nach dem Fackelzug Konzert und Aufführungen der Arbeiterjugend Magdeburg.

**Sonntag den 24. Mai:** 1/2 Uhr großes Essen — Partei und Reichsbanner Oibenstedt. Ab 8 Uhr Einholen der auswärtigen Vereine und deren Begrüßung. — Ab 9 Uhr auf dem Sportplatz Konzert, Tanz- und Sportveranstaltungen der Arbeiter-Turn- und Sportvereine, Tänze und Spiele der Arbeiterjugend. — 1 Uhr Fackelzug durch die Hauptstraßen des Ortes. 2 Uhr auf dem Sportplatz Chorleitung der vereinigten Arbeiterjugend und gemischten Chöre von Oibenstedt und Neuhaldensleben (u. a. das Chorlied „Kenes Werden“ mit Orchesterbegleitung). Anschließend Begrüßung und Ehrung der alten Genossen aus beiden Kreisen, die 25 Jahre der Partei angehört; danach Ansprache über die Gründung der Kreisorganisation und Fackelzug. — 4 Uhr auf dem Sportplatz Konzert und Gesangsbeiträge, in drei Sälen des Ortes Ball; außerdem Verlosungen und Volksbelustigungen für jung und alt.

**Montag den 25. Mai:** 2 Uhr Kinder- und Jugendfest, auf dem Sportplatz Spiele der Jungen und Mädchen unter Leitung von Mitgliedern der Arbeiterjugend, Fest- resp. Fackelzug. 8 Uhr Ball für die Oibenstedter Genossen und den aus der nächsten Umgebung, Magdeburg etc. Parteigenossen und -genossinnen, sorgt für Wagenbereitschaft an dieser Feier, rüffet und part schon jetzt dazu. Es werden für jeden freundige und unbergeliche Stunden werden.

Der Festausichuß und das Parteisekretariat. J. A. Gustav Bernia.

### Mädchenvolkschule Sangermünde.

Die Schule von eintretenden Mädchen werden Freitag den 17. April 9 Uhr eingeweiht. Sie veranzwacht sich im Gebäude der alten Schule.  
S. H. e., Rektor.  
Es wird hiermit die Polizeibehörde des Saale-Regierungsbezirks zu Magdeburg

am 13. Mai 1919 betr. das Festessen in Sangermünde.  
Die Veranstaltung zum 25jährigen Bestehen der Parteiorganisation wird am Sonntag den 24. April 1919.  
Die Polizei-Behörde, Dr. Knorr.

Der Entwurf zu dem Saalbau der Sangermünder Parteiorganisation auf dem Festplatz Sangermünde, den 2. April 1919.  
Die Polizei-Behörde, Dr. Knorr.

öffentlicher Entwurf der Stadt in der hiesigen Kammerstraße aus.  
Sangermünde, den 2. April 1919.  
Der Magistrat, Dr. Knorr.

Verhandlungen über öffentliche Vergaben und Leistungen, die für die Stadtverwaltung bis zum 31. März d. J. erfolgt sind, wofür des bevorstehenden Rechnungsabgrenzungs wegen bei uns sofort eingereicht werden.  
Sangermünde, den 6. April 1919.  
Der Magistrat, Dr. Knorr.